

Internationale Stummfilmtage

20. BONNER SOMMERKINO



5.-15. August 2004

Innenhof der Universität Bonn

Eintritt frei

Liebe Filmfreunde,
hochverehrtes Publikum,

auch in diesem Jahr lädt das Bonner Sommerkino wieder ein zu Kinonächten ganz besonderer Art: Unter freiem Himmel im Arkadenhof der Bonner Universität gibt es restaurierte Stummfilmschätze zu entdecken, die von Filmarchiven aus aller Welt zur Verfügung gestellt und von namhaften Stummfilmmusikern zu neuem Leben erweckt werden. Das Zusammenspiel der Bilder auf der Großbildleinwand, der Atmosphäre des Veranstaltungsortes, der Musik, des Publikums und des Wetters machen jede Aufführung zu einem einzigartigen Ereignis.

Als das Sommerkino 1985 zum ersten Mal stattfand, konnten sich die beiden Organisatoren, Matthias Keuthen und Stefan Dröbler, noch nicht vorstellen, wie sich aus ihrer Idee, in Bonn ein Open-Air-Kino zu realisieren, so wie sie es aus mediterranen Ländern wie Italien kannten, einmal Deutschlands größtes und wichtigstes Stummfilmfestival entwickeln würde. Es hat vieler Schritte bedurft, um Skeptiker davon zu überzeugen, daß eine solche Veranstaltung nicht nur an einem Wochenende, sondern sogar 11 Tage stattfinden sollte und daß man auch mit Filmen außerhalb des aktuellen Mainstream-Angebotes und Programmkino-Klassikerkanons erfolgreich sein kann, ohne allzu große Konzessionen an einen vermeintlichen »Publikumsgeschmack« machen zu müssen.

Direkt von Anfang an dabei war das Kulturamt der Stadt Bonn, das mit (oft spärlichen) Projektmitteln herumjonglieren mußte, aber stets nicht unerhebliche Sachmittel zur Verfügung stellte und bemüht war, zusätzliche Finanzierungsquellen aufzutun. 1991 erhielt das Bonner Sommerkino erstmals auch Geldmittel vom Land NRW über die Projektförderung des Filmbüros NW – eine Tradition, die die Filmstiftung NRW, in die das Filmbüro inzwischen integriert ist, fortsetzt. Zum 20jährigen Jubiläum wird das Bonner Sommerkino erstmals auch von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert und kann endlich auf einen eigenen Titel im Haushalt der Stadt

Bonn blicken – Zeichen für die Bedeutung der Veranstaltung, die inzwischen weit über Bonn und die Landesgrenzen bekannt ist.

Was hat sich zum 20jährigen Jubiläum geändert? Eigentlich nicht viel. Die Film Auswahl deckt wie immer ein breites Spektrum ab vom avantgardistischen Kurzfilm über spektakuläre Großproduktionen bis hin zu ganz aktuellen Neuentdeckungen und Premieren von neurestaurierten Filmen. Alle Musiker, die die Filme begleiten, sind den treuen Besuchern bestens bekannt: Sie sind einfach die besten ihres Fachs, und wir sind stolz, daß sie jedes Jahr wieder gerne nach Bonn kommen. Das Design des Programmheftes und des Plakates ist zum Jubiläum von Stefan Dröbler und Heiner Gassen überholt worden und stellt sich jetzt benutzerfreundlicher und übersichtlicher dar. Ganz neu ist der Spielort Rheinisches LandesMuseum, wo uns für die Nachmittagsveranstaltungen am zweiten Sommerkino-Wochenende ein zentral gelegener Kinosaal mit 240 Plätzen zur Verfügung steht. Und wie im Vorjahr ist eine Auswahl der Sommerkino-Beiträge im Filmpodium Zürich (8.–29. August) und im Filmmuseum München (2.–5. September) zu sehen.

Wichtigste Basis des Sommerkinos ist nach wie vor das Publikum, das jedes Jahr wieder Entdeckerfreude beweist, sich auch von schlechtem Wetter nicht abschrecken läßt und mit seinen Spenden den Fortbestand der trotz der Zuschüsse chronisch unterfinanzierten Veranstaltung sichert. Hoffen wir, daß das Sommerkino noch mindestens weitere 20 Jahre vor sich hat, die ebenso aufregend und spannend werden wie die ersten beiden Dekaden. Und nun lassen Sie sich anstecken von der Sommerkino-Begeisterung, die alle Mitarbeiter, Helfer und Unterstützer jedes Jahr wieder motiviert, die Veranstaltung aufs Neue zu organisieren!

Sigrid Limprecht
Bonner Kinemathek

Programmübersicht 2

Filmvorführungen
im Arkadenhof 8

Filmvorführungen
im LandesMuseum 30

Register 36

Impressum 48



Arkadenhof der Universität Bonn

Donnerstag, 5. 8. 2004

- 21.15 EIN ANDALUSISCHER HUND
Frankreich 1929, Luis Buñuel, 18 Min., deutsche Titel
- DIE LIEBE DER JEANNE NEY
Deutschland 1927, G.W. Pabst, 113 Min., deutsche Titel

Freitag, 6. 8. 2004

- 21.15 BUSTER KEATON, DER COWBOY
USA 1925, Buster Keaton, 69 Min., englische Titel
- 23.00 LADIES' NIGHT IM TÜRKISCHEN BAD
USA 1928, Eddie Cline, 73 Min., englische Titel

Samstag, 7. 8. 2004

- 21.15 DAS HAUS IN DER TRUBNAJA-STRASSE
UdSSR 1928, Boris Barnet, 77 Min., deutsche Titel
- 23.00 SCHLOSS AUS WIND UND WOLKEN
Japan 1928, Toko Yamazaki, 76 Min., englische Titel

Sonntag, 8. 8. 2004

- 21.15 FRÜHLINGSKÖNIGIN
Frankreich 1926, Ladislaus Starewitsch, 26 Min., deutsche Titel
- WUNDER DER SCHÖPFUNG
Deutschland 1925, H. W. Kornblum, 75 Min., deutsche Titel

Montag, 9. 8. 2004

- 21.15 MÜNCHNER FILMBILDERBOGEN NR. 9
Deutschland 1922, Louis Seel, 5 Min., keine Titel
- TÖRICHTE FRAUEN
USA 1922, Erich von Stroheim, 143 Min., englische Titel

Dienstag, 10. 8. 2004

- 21.15 ZAPATAS BANDE
Deutschland 1914, Urban Gad, 36 Min., deutsche Titel
- BERG-EJVIND UND SEINE FRAU
Schweden 1918, Victor Sjöström, 104 Min., deutsche Titel

Mittwoch, 11. 8. 2004

- 21.15 GESETZE DER LIEBE
Deutschland 1919, Magnus Hirschfeld, 39 Min., deutsche Titel
- STADT DER LIEBE
Japan 1928, Tomotaka Tasaka, 104 Min., englische Titel



Aljoscha Zimmermann, Pianist und Komponist aus München, wird zusammen mit seiner Tochter Sabrina Zimmermann an der Violine die Filme DIE LIEBE DER JEANNE NEY, BUSTER KEATON, DER COWBOY und DAS HAUS IN DER TRUBNAJA-STRASSE begleiten. Zu den Filmen FRÜHLINGSKÖNIGIN und WUNDER DER SCHÖPFUNG wird er solo spielen.



Jürgen Kurz, langjähriger Korrepetitor am Berliner Ensemble, Schillertheater und Deutschen Theater in Berlin, spielt am präparierten Flügel zur kürzlich wiederentdeckten Komödie LADIES' NIGHT IM TÜRKISCHEN BAD mit James Finlayson.



Günter A. Buchwald, Komponist, Dirigent, Musiklehrer und Dozent aus Freiburg, spielt zu Stummfilmen sowohl am Klavier wie auch auf der Violine – zum Teil sogar gleichzeitig. Er begleitet Jean Renoirs CHARLESTON und den Harry-Piel-Krimi WAS IST LOS IM ZIRKUS BEELY? und die rekonstruierte Fassung von ANDERS ALS DIE ANDERN. Zusammen mit Neil Brand am Flügel wird er zu DAS GRABMAL EINER GROSSEN LIEBE improvisieren.



Joachim Bärenz aus Essen, der dienstälteste deutsche Stummfilmpianist, improvisiert zu EIN ANDALUSISCHER HUND, TÖRICHTE FRAUEN, ZAPATAS BANDE, BERG-EJVIND UND SEINE FRAU und STADT DER LIEBE. Zusammen mit der Percussionistin Anja Wegmann spielt er zu dem japanischen Samurai-Drama SCHLOSS AUS WIND UND WOLKEN.



Neil Brand, Komponist, Pianist, Autor und Schauspieler aus London, spielt zu ANNIE LAURIE und DER GEISTERZUG sowie zusammen mit Günter Buchwald an der Violine zum indischen Stummfilm DAS GRABMAL EINER GROSSEN LIEBE. Außerdem ist sein Hörspiel STAN über die letzte Begegnung von Stan Laurel und Oliver Hardy in deutscher Erstaufführung zu hören.



Marius Ruhland, Filmkomponist aus München, hat in den letzten Jahren an Soundtracks für Filme wie ANATOMIE und Tom Tykwers HEAVEN gearbeitet. Nach 1997 und 1998 wird er dieses Jahr wieder in Bonn zu Gast sein mit einer Musik für DER MANN, DER DIE OHRFEIGEN BEKAM.

Arkadenhof der Universität Bonn

Donnerstag, 12. 8. 2004

- 21.15 CHARLESTON
Frankreich 1926, Jean Renoir, 19 Min., keine Titel
ANNIE LAURIE. EIN HELDENLIED VOM HOCHLAND
USA 1927, John S. Robertson, 106 Min., englische Titel

Freitag, 13. 8. 2004

- 21.15 WAS IST LOS IM ZIRKUS BEELY?
Deutschland 1926, Harry Piel, 79 Min., deutsche Titel
23.00 DER GEISTERZUG
GB 1927, Géza von Bolváry, 80 Min., deutsche Titel

Samstag, 14. 8. 2004

- 21.15 DAS GRABMAL EINER GROSSEN LIEBE
Indien 1928, Franz Osten, 81 Min., englische Titel
23.00 DER MANN, DER DIE OHRFEIGEN BEKAM
USA 1924, Victor Sjöström, 78 Min., englische Titel

Sonntag, 15. 8. 2004

- 21.15 ALICE ZIEHT IN DEN KRIEG
USA 1926, Walt Disney, 7 Min., englische Titel
IM WESTEN NICHTS NEUES
USA 1930, Lewis Milestone, 132 Min., englische Titel

Rheinisches LandesMuseum Bonn

Samstag, 14. 8. 2004

- 15.00 ANDERS ALS DIE ANDEREN
Deutschland 1919, Richard Oswald, 51 Min., deutsche Titel
Einführung: Stefan Drößler
16.30 Trailer HINTER SCHLOSS UND RIEGEL / THE LAUREL-HARDY
MURDER CASE / SPUK UM MITTERNACHT / STAN
USA 1930, James Parrott / GB 2004, Neil Brand / 109 Min.

Sonntag, 15. 8. 2004

- 15.00 LONDON AFTER MIDNIGHT
USA 1927, Tod Browning, 48 Min., englische Titel
Einführung: Rick Schmidlin
16.30 NIGHT OWLS / LADRONES / BLOTTO /
UNE NUIT EXTRAVAGANTE
USA 1930, James Parrott, 121 Min.

brotfabrik



Musik



Tanz



Theater



Kurse & Workshops



Brotfabrik Bonn • Kreuzstraße 16
53225 Bonn • Tel.: 0228/420 31-0
www.brotfabrik-bonn.de

PIANO RUMLER

Bonn-Beuel



Meisterbetrieb

Über 200 Klaviere und Flügel auf 1.700 qm Ausstellungsfläche
Verkauf: Klaviere und Flügel - Neu und gebraucht
Mietkauf - Vermietung - Transporte - Reparaturen
Stimmung - Konzertverleih

STEINWAY & SONS

SICILIANO

YAMAHA

KAWAI

SAUTER

Blüthner

Ibach

YAMAHA Clavinova

KAWAI

pfaffner

FEURICH

KAWAI

Königswinterer Str. 111-113 · 53227 Bonn-Beuel
Tel.: 0228 / 46 88 46 · Fax: 0228 / 42 22 374
E-mail: info@piano-rumler.de · www.piano-rumler.de



LKW, PKW
und mehr ...

BUCHBINDER Rent-a-Car



Justus-von-Liebig-Str. 6
53121 Bonn
Fon 0228/9 87 93 10
Fax 0228/9 87 93 20



Wo wir in Bonn unsere Kreise ziehen, sind Sie gut versorgt.

Wir machen Bonn zur funktionierenden Stadt:
Durch Energie- und Wasserversorgung, Busse und Bahnen, Müllabfuhr, Halterlaubnis und was sonst noch dazu gehört.

© Stadliniens Bonn

BONNER KINEMATHEK

kino in der **brotfabrik**

Kreuzstraße 16 · 53225 Bonn-Beuel
Internet: www.bonnerkinemathek.de
Kartenvorbestellungen: 0228/478489

Es scheint, als ob die ganze Welt Platz hätte ... (SZ)



DIESES JAHR IN CZERNOWITZ

Ein Film von Volker Koepp - ab September im Kino in der Brotfabrik



FILM DIENST

Blicke. Einblicke. lesen.

Das Kinomagazin: Alle 14 Tage Kino pur

Alle Kinokritiken • Artikel, Porträts und vieles mehr • Ständige Beilage „Film im Fernsehen“
Kostenloser Zugang zur Filmdatenbank (mit über 54.000 Filmen) für alle Abonnenten

Bestellen Sie Ihr kostenloses Probeheft

Redaktion *film-dienst* • Godesberger Allee 91 • 53175 Bonn

Telefon 0228/884-229 • E-Mail redaktion@film-dienst.de • www.film-dienst.de



NEUMANN & MÜLLER

Veranstaltungstechnik

Kaiserswerther Straße 49
40878 Ratingen

☎ (0 21 02) 140 50
☎ (0 21 02) 2 75 87

Köln:

☎ (02 21) 9 85 29 70
☎ (02 21) 9 85 33 93

München:

☎ (089) 5 00 36 10
☎ (089) 5 01 18 3

Dresden:

☎ (03 51) 8 00 78 0
☎ (03 51) 8 00 78 33

Erfurt:

☎ (03 61) 7 49 13 14
☎ (03 61) 7 49 13 15

Hamburg:

☎ (040) 2 54 04 90
☎ (040) 2 54 04 92 0

Berlin:

☎ (030) 67 89 78 10
☎ (030) 67 89 78 20

Stuttgart:

☎ (070 24) 80 31 00
☎ (070 24) 80 31 50

Frankfurt:

☎ (061 73) 6 89 90
☎ (061 73) 6 89 91 1

Leipzig:

☎ (03 41) 35 00 28 50
☎ (03 41) 35 00 28 55

Brüssel:

☎ +32 (2) 7 42 24 50
☎ +32 (2) 7 42 24 50

Paris:

☎ +420 (2) 22 52 25 84
☎ +420 (2) 22 52 18 89

*Tonausstatter
des Bonner
Sommerkinos*

www.NeumannMueller.com

Das ultimative Buch über die Meister der Groteske!



Laurel und Hardy erfreuten sich in Deutschland schon früh einer beispiellosen Popularität. Fast von Beginn an unter dem wenig schmeichelhaften und bis heute umstrittenen Künstlernamen "Dick und Doof" bekannt, gewannen die beiden Schauspieler eine beachtliche Fangemeinde für sich. Selbst während des Naziregimes konnten sich die beiden Meister der Groteske zunächst weiter behaupten. Erst ein allgemeines Importverbot amerikanischer Filme im Jahr 1938 stoppte zeitweilig ihre Erfolgsserie in Deutschland, an die sie jedoch nach Kriegsende bald wieder anknüpfen konnten.

Norbert Aping lässt in diesem Buch die Geschichte von Laurel-und-Hardy in Deutschland von den ersten Kurzfilmen in den 20-er Jahren über die großen Erfolge der Langspielfilme bis hin zur Vermarktung im Fernsehen, auf Video und auf DVD in der Gegenwart lebendig werden.

Norbert Aping · **Das Dick und Doof Buch** · Die Geschichte von Laurel & Hardy in Deutschland · 512 Seiten, über 800 Abb.
€ 29,90/5Fr 52,90 · ISBN 3-89472-356-4

SCHÜREN

Schüren · Universitätsstr. 55 · D-35037 Marburg · www.schüren-verlag.de · info@schuereen-verlag.de

WDR 5

*nicht stumm ...
nicht Film ...
... aber*

richtig gutes Radio

In Bonn: 88,0 MHz

Hören erleben WDR 5

EIN ANDALUSISCHER HUND

UN CHIEN ANDALOU

Frankreich 1929

Regie

Luis Buñuel

Drehbuch

Luis Buñuel

Salvador Dalí

Kamera

Albert Duverger

Darsteller

Simone Mareuil

Pierre Batcheff

Jaime Miravilles

Luis Buñuel

Salvador Dalí

Produktion

Luis Buñuel

Premiere

6.6.1929 (Paris)

Archiv

Filmmuseum München

Farbe

schwarzweiß

Länge

422 Meter

18 Minuten (20 B/s)

Zwischentitel

deutsch

Musikbegleitung

Joachim Bärenz (Flügel)



Der große Klassiker des surrealistischen Films, der in Zusammenarbeit von Luis Buñuel und Salvador Dalí entstanden ist. Buñuel ist am Anfang des Filmes zu sehen, wie er ein Rasiermesser schleift, mit dem ein Auge zerschnitten wird – einer der berühmtesten Schockmomente der Filmgeschichte. Salvador Dalí spielt einen der katholischen Seminaristen, die neben Eselkadavern und Konzertflügel an den Seilen hängen, die Hauptdarsteller Pierre Batcheff durch das Zimmer zu ziehen versucht, um sich einer jungen Frau zu nähern.

Elf Einstellungen, und danach geschieht, was nicht geschehen darf und nicht geschehen kann. Und siehe, es geschieht doch. Die Hand, die das Rasiermesser schärft. Die Nagelprobe. Die französische Fenstertür. Das silberweiße Ateliermondlicht. Der Balkon. Und der Mann tritt hinaus, die Klinge in der Hand, und erhebt sein Provinzathletenantlitz mit der Zigarette im Maul zum Nachtgestirn. Wolken strömen übers Himmelsschwarz wie Schwertklingen dem Mond entgegen. Plötzlich befinden sich zwei Personen auf dem Balkon, eine sitzende, eine stehende. Die Schöne lächelt. Der Athlet, ausgestattet mit nüchternem, somnambulen Schlächtergesicht (ein in die Drangsale des Aufruhrs vernarrter Spanier namens Luis Buñuel), tritt hinter die Frau, weitet mit den Fingern der Linken ihr Auge und führt mit der Rechten die Rasierklinge zum horizontalen Schnitt. Die Wolke am Firmament setzt seine Bewegung fort: Sie zieht vor dem

Mond vorüber. Und der Betrachter? Er erliegt der Macht der Kino-Alchimie. Er nimmt, entsetzt-hypnotisiert, das Zertrennen der Pupille vorweg. Er sieht im Mond ein Auge *in effigie*, zertrennt von der Wolke. Aber er ist Bewohner des besänftigenden Kontinents Kultur. Es handelt sich, wie er wähnt, um eine Metapher. Das Messer, weiß er, wird das wirkliche Auge nicht zerschneiden. Denn es existieren Tabus, Grenzen, die man nicht zu überschreiten wagt. Der Film läuft weiter. Großaufnahme der Pupille: Mond in Schwarz. Das Rasiermesser fährt hindurch. Das Auge klafft. Gelatine quillt heraus. Als wäre die alte, geordnete Welt nicht hiermit zerbrochen, fügt der Film ans Gezeigte den lapidaren Zwischentitel »Huit ans après ...« und fährt fort, weitere Ungeheuerlichkeiten vorzuzeigen, als handle es sich um Poesie oder Kochrezepte.

Harry Tomicek, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 19./20.2.2000

DIE LIEBE DER JEANNE NEY



Die Tochter eines französischen Journalisten verliebt sich in Odessa in einen Offizier der Roten Armee und trifft diesen später in Paris wieder. Auch wenn der zugrundeliegende Roman von Ilja Ehrenburg mit einem Happy-End versehen wurde, vermeidet Pabst viele Sentimentalitäten der Geschichte und schuf ein Meisterwerk des deutschen Stummfilms, das stilistisch stark von der Neuen Sachlichkeit beeinflusst ist und durch seine elegante Inszenierung, die wunderbare Kameraarbeit und die guten Schauspielerleistungen beeindruckt.

In der Flut der nach Lustspielen und Romanen im üblichen Schema gearbeiteten Filme vergißt man leicht, daß der Film eine Aufgabe hat, bis dann mit einem Male wieder ein wirklicher Filmkünstler kommt und uns zeigt, wie es gemacht werden muß. G. W. Pabst ist ein solcher Regisseur (wir verdanken ihm bereits die außerordentliche FREUDLOSE GASSE), der einen Film von eigenen Gnaden hinstellt. Wir denken nicht einen Augenblick an die Vorlage: so spannt uns der Regisseur in seinen Bildertraum ein. Er weiß jedes Milieu in seiner Eigenart zu treffen. Äußerst eindrucksvoll ist A. E. Licho als der gerissene Detektivbureauinhaber. Wie er in der Vorahnung eines großen Gewinnes die noch gar nicht vorhandenen Geldscheine in gieriger Hast abzählt, das ist einfach ein Meisterstück einer großen Regie, die sich auch im kleinsten Zuge dieses Films offenbart.

Vorwärts, 11.12.1927

Daß ein Regisseur wie G. W. Pabst 1927 einen Stoff wie DIE LIEBE DER JEANNE NEY realisierte, erscheint schon auf den ersten Blick nur konsequent; daß ein nationalistisch orientierter Konzern wie Hugenbergs Ufa von diesem kritischen Linken den revolutionsfreundlichen Roman eines kommunistischen Autoren verfilmen läßt, kann man erst nach näherem Hinsehen kapieren. 1926 wurde in Berlin das deutsch-sowjetische Neutralitätsabkommen unterzeichnet. Die Frivolität, eine positive Bolschewisten-Story zu drehen, gehörte in den Kontext der wohlverstandenen Realpolitik. Kleinliche ideologische Bedenken mußten zurücktreten vor dem kommerziellen Drang, einen Kino-Welthit zu landen mit einem Stoff vom Geist des PANZERKREUZER POTEMKIN, aber in einer Fassonierung wie für Hollywood, fast so etwas wie ein DR. SCHIWAGO.

Ilona Brennicke/ Joe Hembus: Klassiker des deutschen Stummfilms; München 1983

Deutschland 1927

Regie

Georg Wilhelm Pabst

Drehbuch

Ilja Ehrenburg

Rudolf Leonhard

Ladislav Vajda

nach dem Roman von

Ilja Ehrenburg

Kamera

Fritz Arno Wagner

Walter Robert Lach

Darsteller

Edith Jehanne

Brigitte Helm

Hertha von Walther

Uno Henning

Fritz Rasp

Adolf Edgar Licho

Eugen Jensen

Hans Jaray

Wladimir Sokoloff

Siegfried Arno

Jack Trevor

Mammey Terja-Basa

Josefine Dora

Heinrich Gotho

Produktion

Universum-Film AG

Premiere

8.12.1927 (Berlin)

Archiv

Filmuseum München

Farbe

schwarzweiß

Länge

2.841 Meter

113 Minuten (22 B/s)

Zwischentitel

deutsch

Musikbegleitung

Aljoscha Zimmermann (Flügel)

Sabrina Zimmermann (Violine)

BUSTER KEATON, DER COWBOY

GO WEST

USA 1925

Regie

Buster Keaton

Drehbuch

Raymond Cannon

Buster Keaton

Kamera

Elgin Lessley

Bert Haines

Darsteller

Buster Keaton

Howard Truesdale

Kathleen Myers

Ray Thompson

Brown Eyes

Joe Keaton

Roscoe Arbuckle

Babe London

Produktion

Buster Keaton Productions Inc.

Produzent

Joseph M. Schenck

Premiere

25.10.1925 (New York)

Archiv

Academy Film Archive

Beverly Hills

Farbe

schwarzweiß

Länge

1.893 Meter

69 Minuten (24 B/S)

Zwischentitel

englisch

Musikbegleitung

Aljoscha Zimmermann (Flügel)

Sabrina Zimmermann (Violine)



Buster macht sich auf in den Westen, um als Cowboy sein Glück zu suchen. Doch er bleibt auf der Ranch ein Außenseiter, den die anderen Cowboys meiden. Sein einziger Freund wird die Kuh »Brown Eyes«, die er mit einer Rindherde in die Stadt zum Schlachthaus transportieren muß. Wenn am Ende des Filmes die Rinderherde außer Kontrolle gerät und die Tiere in Türkische Bäder, Frisiersalons und Kaufhäuser eindringen, entstehen Bilder, »die durch ihre Komposition und in der Explosivkraft ihres Ausdrucks jeden Surrealisten vor Neid erblasen lassen könnten.« (Frieda Grafe)

Die Geschichte von Buster Keaton als Cowboy ungeschicklichster Art ist so zum krank-, gesund- oder totlachen, wie jeder Beschauer gerade will und wie jeder andere Keaton-Film auch. Zudem aber bringt dieser zwei Erlebnisse, die ihn über das hohe Niveau der amerikanischen Filmgrotesken erhöhen und diesen unbeweglichsten aller Komiker zum bewegendsten machen. Immer steht Keaton so ganz verlassen in diesem Film, so ganz außer der Welt, die ihren armseligsten Sohn ins Nichts ausstieß: wenn er in der Kleinstadt mittellos für zwei Dollars sein Rasierbesteck und das Bild der Mutter zurückkauft, wenn er grenzenlos verlassen durch die grenzenlose Prärie trottet, wenn in New Yorks Broadway der Tumult der Menschheit über ihn wegtobt, oder wenn er als Cowboy, von der Arbeit kehrend, immer dann gerade an den langen Esstisch sich hungrig hinsetzt, wenn alle anderen gesät-

tigt aufstehen. Und noch erschütternder ist dies: Keaton und die Kuh Braunauge sind befreundet, wie nur zwei verlassene Kreaturen miteinander Freund sein können, wie man das bisher nur einmal in dem Film THE KID mit Chaplin und Jackie Coogan erlebte. Aus den kindlichen Episoden der Herzenshingabe zwischen Mensch und Tier wird in diesem Film aber etwas fühlbar, was in THE KID noch nicht fühlbar ward: die Innigkeit und Einheit von Mensch und außermenschlicher Kreatur, beider armselige Hilflosigkeit und hilfreiches Aufeinanderangewiesensein in der ringsum leidträuernden Welt. In diesem Menschierfilm ist nicht Gefühl den Bildern gewaltsam aufgesetzt und mit Textworten abstoßend verdickt, sondern das Gefühl wächst leicht und unwillkürlich aus den Bildern heraus mitten in unser Herz. Kurt Pinthus, in: *Das Tage-Buch*, Heft 4, 22.1.1927

LADIES' NIGHT IM TÜRKISCHEN BAD



LADIES' NIGHT IN A TURKISH BATH

USA 1928

Regie

Eddie Cline

Buch

Henry McCarty

Gene Towne

nach dem Stück von

Charlton Andrews

Avery Hopwood

Kamera

Jack MacKenzie

Darsteller

Dorothy Mackail

Jack Mulhall

James Finlayson

Sylvia Ashton

Harvey Clark

Reed Howes

Guinn Williams

Ethel Wales

Fred Kelsey

Produktion

Asher-Small-Rogers

First International

Premiere

1.4.1928

Archiv

UCLA Film and Television

Archive, Los Angeles

Farbe

schwarzweiß

Länge

2.002 Meter

73 Minuten (24 B/s)

Zwischentitel

englisch

Musikbegleitung

Jürgen Kurz

(präparierter Flügel)

James Finlayson ist heute nur noch als cholischer Gegenspieler von Oliver Hardy und Stan Laurel bekannt, mit denen er berühmte Zerstörungorgien zelebrierte. In **LADIES' NIGHT IM TÜRKISCHEN BAD** will er sich als Familienvater von seiner Ehefrau und seiner Tochter nicht unterkriegen lassen. Das turbulente Finale dieser präzise getimten Komödie von Eddie Cline, der für einige der besten Filme von Buster Keaton, Max Davidson und W.C. Fields verantwortlich zeichnete, spielt in einem Türkischen Bad, in dem sich die gesamte Familie unfreiwillig wiederfindet ...

Eine neue erfrischende und überdurchschnittlich gute Komödie um das Pärchen Dorothy Mackail und Jack Mulhall, dem hier nicht unerhebliche Hilfe von einer Riege exzellenter Nebendarsteller zuteil wird, die zum entscheidenden Faktor des Films werden. James Finlayson als Helens (Miss Mackail) Vater und Guinn Williams als Speeds (Mulhall) Freund ragen besonders unter ihnen hervor. Sylvia Ashton als die übergewichtige Ehefrau von Finlayson, dank derer die Handlung urplötzlich in ein Türkisches Bad abdriftet, macht ebenfalls das Beste aus ihren komischen Szenen. Regisseur Cline hat keine Sekunde verloren und eine temporeiche Geschichte produziert, die unsere Aufmerksamkeit von der ersten bis zur letzten Minute fesselt.

Unsere beiden jungen Männer sind Arbeiter, und als der Schürzenjäger Speed der einfachen Helen Slocum begegnet, ist es

um ihn geschehen. Doch eine Firma kauft die kleine Gaststätte der Slocums auf und als die Familie in ein Villenviertel umzieht, will Mutter mit Gewalt auf feine Gesellschaft machen und beginnt eine Diät. Das endet natürlich in einem Riesenkrach, woraufhin Mutter und Tochter zur Ladies' Night ins Türkische Bad abrauschen. Der verlassene Vater und Schwiegersohn in spe landen per Zufall in einer neben dem Bad liegenden Flüsterkneipe, in der sie eine Bauchtänzerin bewundern können. Und als dann die Polizei auftaucht und eine Razzia abhält, flüchten sie sich natürlich ins Türkische Bad, woraufhin Mutter in ihren Handtüchern auf dem Dach ausgesperrt wird und für die Bauchtänzerin gehalten wird. Die beiden Männer haben derweil alle Hände voll damit zu tun, die in jeder Beziehung erhitzten Frauen wieder zu beruhigen ...

Variety, 11.4.1928

DAS HAUS IN DER TRUBNAJA-STRASSE

DOM NA TRUBNOI

UdSSR 1928

Regie

Boris Barnet

Drehbuch

B. Soritsch

Nikolaj Erdman

Anatoli Marienhof

W. Scherschenewitsch

Kamera

Jewgeni Alexejew

Darsteller

Vera Pietrowna Maretskaja

Wladimir Pawlowitsch Fogel

Sergej Komarow

Elena Tjapkina

Anel Sudakiewitsch

(=Anna Sten)

Ada Wojzik

Wladimir Batalow

Boris Barnet

Alexander Gromow

Wladimir Uralskij

Piotr Barkschejew

Produktion

Meschrpom-Rus

Premiere

4.10.1928

Archiv

Filmuseum München

Farbe

schwarzweiß

Länge

1.769 Meter

77 Minuten (20 B/S)

Zwischentitel

russisch

mit deutscher Übersetzung

Musikbegleitung

Aljoscha Zimmermann (Flügel)

Sabrina Zimmermann (Violine)



Boris Barnet ist der lange Zeit unbeachtet gebliebene große Komödienregisseur des russischen Films. In DAS HAUS IN DER TRUBNAJA-STRASSE beobachtet er das Leben in einem Moskauer Mietshaus. Im Mittelpunkt des Geschehens steht ein Friseur, der sich für die »neue Gesellschaft« der sozialistischen Sowjetunion nicht interessiert und eine neue Haushälterin, die vom Land in die Stadt gekommen ist, schamlos ausbeutet. Barnet zieht alle Register der filmischen Gestaltungsmittel und scheut sich nicht einmal, die Handlung plötzlich anzuhalten und rückwärts ablaufen zu lassen.

Ein Moskauer Mietshaus während der Periode der »Neuen Ökonomischen Politik«, die 1921 in Rußland eingeführt wurde: Ähnlich wie Abram Rooms BETT UND SOFA (1926) ist auch DAS HAUS IN DER TRUBNAJA-STRASSE ein interessanter Beleg für das Lebensgefühl dieser Zeit – diesmal jedoch eindeutig im Geist der antibürgerlichen satirischen Komödie.

Der Film erzählt von den Abenteuern eines Mädchens vom Lande, das bei der neureichen Familie eines Frisörs Dienstmädchen wird. Diese Neureichen bestätigen die Regel, nach der die gerissene Mittelschicht stets die erste ist, die von Umwälzungen profitiert. Revolution und Bürgerkrieg sind gerade vorüber.

Barnet hielt sich hier an Chaplins Rezept: er verstand es, sich die lästigen Attribute unbeliebter Objekte zunutze zu machen, hatte eine glänzende Beobachtungsgabe für seine

Figuren und mischte unter die allgemeine Heiterkeit stets eine Spur Traurigkeit. All das wurde mit großer Kraft aber doch verhalten inszeniert, und herausgekommen ist die interessanteste sowjetische Komödie der Stummfilmzeit. Bemerkenswert sind nicht nur die ausgedehnten komischen Episoden (ganz besonders die Szenen der Laientheateraufführung, die Jagd auf die Gänse mitten im Straßenverkehr und die Party des Frisörs), sondern auch das Geschick, mit dem das Kino sich zu den Gegebenheiten des Lebens in Beziehung bringt.

Die Kamera verläßt häufig den abgeschlossenen Bereich der Studiodekoration der Mietskaserne und geht hinaus auf die Straße. Wie in BETT UND SOFA verbirgt sich die Kamera in der Menge und fängt das wahre Leben ein.

Adam Garbicz/Jacek Klinowski: Cinema, the Magic Vehicle; Metuchen 1975

SCHLOSS AUS WIND UND WOLKEN



FUUN JOSHI

Japan 1928
Regie
Toko Yamazaki
Drehbuch
Tetsuroku Hoshi
Kamera
Eiichi Tsuburaya
Darsteller
Chojiro Hayashi
Akiko Chihaya
Ippei Soma
Soroku Kazama
Yoshi Nakagawa
Produktion
Kinugasa Eiga Renmei
Premiere
10.2.1928

Archiv
National Film Center / National
Museum of Modern Art, Tokio

Farbe
schwarzweiß

Länge
1.553 Meter
76 Minuten (18 B/s)

Zwischentitel
japanisch
mit englischen Untertiteln

Musikbegleitung
Joachim Bärenz (Flügel)
Anja Wegmann (Percussion)

Ein Samurai kommt nach Hause, um dort festzustellen, daß die Frau, die auf ihn warten sollte, inzwischen die Geliebte seines Herrn geworden ist. Er verteidigt seinen Herrn vor üblen Intrigen und Mächtschaften am Hof, kann aber die Hand seiner Geliebten nicht wiedergewinnen. Die Geschichte des einsamen Samurai nimmt viele Motive späterer Samurai-Klassiker (und Western-Adaptionen) vorweg, der Film selber zählt zu den wenigen vollständig überlieferten Beispielen des japanischen Stummfilms, die in den letzten Jahren restauriert werden konnten.

SCHLOSS AUS WIND UND WOLKEN stellt ein Sub-Genre des *jidai geki*, des Historienfilms, dar: Verrat und Verschwörung innerhalb eines Samurai-Clans. Antagonisten sind der finstere Sannosuke und der junge Shinhachi, der – obwohl bis zur Selbstaufgabe loyal – verdächtigt wird, aus persönlicher Rache Verrat am Clanchef üben zu wollen. Der Film wird von langen, lyrischen Zwischentiteln sowie von mindestens fünf wunderschön choreographierten Kampfszenen untergliedert.

Nach dem finanziellen Desaster seines unabhängig produzierten Filmexperiments *EINE SEITE DES WAHNSINNS* (1926) begann Teinosuke Kinugasa damit, für die Firma Shochiku *jidai geki* zu produzieren. Auf diese Weise begründete Kinugasa die glanzvolle Karriere des Darstellers Chojiro Hayashi. In deutlichem Kontrast zu den heldenhafteren Stars des Genres wie Tsumasa-

buro Bando (*DIE RIESENSCHLANGE*, 1925) ist Hayashis Leinwandfigur ein *bidanshi*, ein hübscher, schlanker Junge, dessen androgyne Schönheit mit denen der weiblichen Stars konkurrieren konnte, ohne daß es ihm dabei an maskulinem Appeal fehlte. Mit *SCHLOSS AUS WIND UND WOLKEN* begann die lebenslange Zusammenarbeit des Schauspielers – der sich 1937, als er Shochiku verließ, Kazuo Hasegawa nannte – mit Kinugasa.

Wie bei *STADT DER LIEBE* hat ein Positivanitrat des Films in Europa überlebt und ist von der Cinémathèque de Belgique in Brüssel konserviert worden. 1929, als Shochiku sich bemühte, einen europäischen Markt aufzubauen – was ihr allerdings nicht gelang – waren diese Filmkopien nach Berlin geschickt worden.

Mariann Lewinsky, in: *Le Giornate del Cinema Muto Catalogo; Sacile 2001*

FRÜHLINGSKÖNIGIN

LA REINE DES PAPILLONS

Frankreich 1928

Regie

Ladislav Starewitsch

Drehbuch

Ladislav Starewitsch

Kamera

Ladislav Starewitsch

Puppen

Ladislav Starewitsch

Animation

Ladislav Starewitsch

Darstellerin

Nina Starewitch

Produktion

Ermoliev-Pathé

Archiv

Familie Starewitch, Le Perreux

Premiere

7.12.1926 (deutsche Zensur)

Farbe

mehrfarbig viragiert

Länge

624 Meter

26 Minuten (21 B/s)

Zwischentitel

französisch

mit deutscher Übersetzung

Musikbegleitung

Aljoscha Zimmermann (Flügel)



Ein wunderschön restaurierter Trickfilm von Ladislav Starewitsch, dem meisterhaften Pionier des Puppentrickfilms, der hier seine Tochter wie Alice im Wunderland durch ein Phantasieland wandern läßt. Starewitschs aufwendig inszenierte Schlacht um die Einnahme einer Burg, an der Dutzende von liebevoll animierten Insekten teilnehmen, ist in ihrer technischen Brillanz auch heute noch verblüffend. Die farbigen Viragen unterstreichen den Traumcharakter des Filmes, der zu den schönsten Beispielen für Starewitschs Schaffen zählt.

Bei den Filmen, die er in seinem französischen Domizil Fontenay unablässig und mit weltweitem Erfolg produzierte, war Ladislav Starewitsch sein alleiniger Herr: Er schrieb die Drehbücher, konstruierte die Marionetten, entwarf die Beleuchtung, führte Regie und bediente die Kamera. Er entwickelte und schnitt sogar die Negative. Einzig das Ziehen der Filmkopien übertrug er einem Laboratorium. Doch jedes Familienmitglied leistete einen eigenen Beitrag zu seinen Filmen. Anna, seine Frau, kümmerte sich vor allem um die Kostüme der Marionetten und hatte die Oberaufsicht. Tochter Irène absolvierte ein Studium, um die Hauptmitarbeiterin ihres Vaters werden zu können. Und Nina, die Jüngste, spielte in mehreren seiner Filme mit: Sie ist auch die kleine Straßentänzerin in LA REINE DES PAPILLONS – FRÜHLINGSKÖNIGIN.

Der Handlungsaufbau dieses Films ähnelt demjenigen vieler seiner Filme: In einem

Vorspiel mit realen Schauspielern taucht ein Problem auf, woraufhin die Handlung in einen Traum übergeht, in dem Marionetten schließlich eine glückliche Lösung des Problems finden.

Starewitschs Figuren und Geschichten entwerfen ein sehr kohärentes Bild von der Welt. Einer Welt, die unter dem Blick und dank der Gefühle eines Kindes, das oft als Mittler zwischen Traum und Wirklichkeit fungiert, harmonisch, friedlich und einfach wird, und wo trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten am Ende doch meistens alles gut ausgeht. Und selbst wenn der Held stirbt, ist doch die Liebe stärker. Welch ein Optimismus für einen Mann, der vor den blutigen Konflikten des 20. Jahrhunderts nach Fontenay geflüchtet war, um sich dort ganz dem Kino zu widmen!

François Martin, in: Ladislav Starewitsch, magicien des ciné-marionnettes; Ausstellungsbrochure, Louvain-la-Neuve 2003

WUNDER DER SCHÖPFUNG



Ein ungemein aufwendiger Ufa-Kulturfilm, der das gesamte damalige Wissen der Menschheit über die Erde und über das Weltall darzustellen versucht. 15 Spezialeffekt-Experten und neun Kameramänner arbeiteten an dem Film, der dokumentarische Szenen und historische Dokumente, Spielszenen und Animationssequenzen, Abenteuerfilm- und Science-Fiction-Elemente miteinander verbindet und sehr effektvolle Einfärbungen aufweist. Einige Bilder von einem Raumschiff, das zu den Planeten des Universums aufbricht, wirken wie direkte Vorbilder für Stanley Kubricks 2001: A SPACE ODYSSEY.

WUNDER DER SCHÖPFUNG stellt die größte Leistung innerhalb der Ufa-Kulturfilme der 20er Jahre dar. Hanns Walter Kornblum war damals schon so etwas wie ein Veteran des Genres: 1922 hatte Colonna-Film seinen – verlorenen – Kulturfilm über Einsteins Relativitätstheorie produziert. Die Ufa ermöglichte es Kornblum nun, die Hauptthemen dieses Films mit größeren Mitteln weiterzuentwickeln.

Die Handlung des Films, der weder Starrollen noch Protagonisten aufweist, besteht aus sorgfältig strukturierten und geschickt dargestellten Einzelszenen – ein kunstvolles Mosaik kleiner Vignetten, die eigenverantwortlich von vier verschiedenen Regisseuren gedreht wurden. Nicht weniger als vier renommierte Universitätsprofessoren sorgten dafür, daß der wissenschaftliche und historische Rahmen der dargestellten Ereignisse abgesichert war.

Das Symbol des Films für Fortschritt und für den Beginn einer neuen wissenschaftlichen Ära ist ein Raumschiff, das die Milchstraße durchquert und uns unterwegs mit sämtlichen Planeten und ihren jeweiligen Besonderheiten vertraut macht. Die pädagogischen Bestrebungen des Films verlieren sich jedoch im weiteren Verlauf zugunsten einer fast humorvollen Haltung: Der Weltuntergang wird als eine neue, unwiderlegbare wissenschaftliche Gewißheit dargestellt und beschert uns detailfreudige apokalyptische Szenen vom Ende der Menschheit.

Uns heutigen Zuschauern demonstriert dieser verblüffende Film auf anschauliche Weise, wie man sich in den 20er Jahren das Universum vorgestellt und wie man diese Vorstellung einem zeitgenössischen Publikum vermittelt hat.

Juha Kindberg, in: Wunder der Schöpfung; Helsinki 2002

Deutschland 1925

Regie

Hanns Walter Kornblum

Johannes Meyer

Rudolf Biebrach

Drehbuch

Hanns Walter Kornblum

Ernst Krieger

Kamera

Hermann Boehlen

Otto von Bothmer

Max Rinck

Wera Cleve

Bodo Kuntze

Friedrich Paulmann

Hans Scholz

Ewald-Matthias Schuhmacher

Friedrich Weinmann

Darsteller

Margarete Schön

Theodor Loos

Paul Bildt

Margarethe Schlegel

Oscar Marion

Willy Kaiser-Heyl

Produktion

Colonna-Film GmbH

Ufa-Kulturfilm-Abteilung

Premiere

14.9.1925 (Berlin)

Archiv

Filmmuseum München

Farbe

mehrfarbig viragiert

und getont

Länge

1.714 Meter

75 Minuten (20 B/s)

Zwischentitel

finnisch und schwedisch

mit deutscher Übersetzung

Musikbegleitung

Aljoscha Zimmermann (Flügel)

MÜNCHNER FILMBILDERBOGEN NR. 9

Deutschland 1922

Regie

Louis Seel

Drehbuch

Louis Seel

Darstellerin

Olivette Thomas

Produktion

Louis Seel & Co.

Archiv

Filmmuseum München

Farbe

viragiert

Länge

114 Meter

5 Minuten (20 B/s)

Zwischentitel

keine

Musikbegleitung
Joachim Bärenz
(Flügel)



Ein Film aus der Serie des Münchner Trickfilmproduzenten Louis Seel, der mit erotischen Anspielungen und Anzüglichkeiten aus der Damen- und Modewelt eine erfolgreiche Serie von Kurzfilmen in die deutschen Kinos brachte. Dabei taucht er als Zeichner selber auf, der sich, mit einer Zeichenfeder bewaffnet, Duelle mit seiner Hauptfigur Pierrette liefert. Es werden verschiedene Tricktechniken eingesetzt und miteinander kombiniert: So ist Pierrette in der Lage, das Zeichenblatt zu verlassen und durch die Wohnung ihres Zeichners zu laufen.

Louis Seel, 1890 in Amerika geboren, war ab 1915 Zeichner bei Bud Fisher, der die berühmte Animationsserie MUTT AND JEFF produzierte. Anfang der 20er Jahre kam er nach Deutschland und wurde zu einer wichtigen Persönlichkeit des Animationsfilms. Zunächst arbeitete er für die Münchener Moeve-Film und gründete dann 1921/22 mit Oskar Fischinger seine Firma Louis Seel & Co. Doch Fischinger stieg bereits 1926/27 wieder aus. Es entstanden sarkastisch gefärbte, humorvolle *Cartoons*: Die MÜNCHNER BILDERBOGEN.

Die Figuren und Charaktere sind sehr fein und detailliert gezeichnet und geben den typischen und signifikanten Stil der 20er Jahre wieder. Beispielsweise wurde die Mode der Zeit in Frisur und Kleidung genau dargestellt. Die Hauptfigur stellt eine Art weiblichen Harlekin dar – eine Pierrette. Die Bilderbogen waren mit ihrem leicht frivolen und sexuellen Inhalt eindeutig für

Erwachsene bestimmt. In einem Film bspw. wird die Hauptfigur sich ihrer Blöße bewußt. Die reale Zeichnerhand versucht daraufhin, ihre Nacktheit zu verdecken, was relativ schwierig ist, da die Figur hin- und her-springt.

Seel gelang die Interaktion von realer und gezeichneter Welt geradezu meisterhaft. Dies bestätigt eine Kritik im »Filmboten«: »Er läßt nämlich seine Zeichnungen aus dem Zeichenblatt heraustreten und sich frei bewegen – sie gehen somit aus der Fläche in den Raum über und spielen mit den lebenden Menschen zusammen. Wie er diese Tricks durchführt, ist natürlich ein Geheimnis. Diese Neuigkeit ist so bedeutungsvoll, daß sie alles bisher Geschaffene dieser Art tief in den Schatten stellt und höchste Bewunderung auslöst.«

Annika Schoemann: Der deutsche Animationsfilm. Von den Anfängen bis zur Gegenwart 1909–2001; Sankt Augustin 2003

TÖRICHTE FRAUEN



FOOLISH WIVES

USA 1922

Regie

Erich von Stroheim

Drehbuch

Erich von Stroheim

Kamera

Ben Reynolds

William Daniels

Darsteller

Erich von Stroheim

Maude George

Mae Busch

Rudolph Christians

Robert Edeson

Miss Dupont

C. J. Allen

Cesare Cravina

Malvine Polo

Louis K. Webb

Dale Fuller

Edward Reinach

Nigel de Brulier

Mary Philbin

Produktion

Universal Pictures Corp.

Premiere

11.1.1922 (New York)

Archiv

Filmmuseum München

Farbe

schwarzweiß

Länge

2.928 Meter

143 Minuten (18 B/s)

Zwischentitel

englisch

Musikbegleitung

Joachim Bärenz (Flügel)

Eines der Hauptwerke von Erich von Stroheim, in dem der für seine Exzentrικ bekannte Filmemacher und Schauspieler zum ersten Mal alle Produktionsbudgets sprengte und sich heftigen Schnittaufträgen der Zensurbehörden ausgesetzt sah. Stroheim selbst spielt einen dekadenten Schwindler, der sich im Monte Carlo der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg als Graf ausgibt und von Betrügereien und Liebschaften mit reichen Damen lebt. Von *FOOLISH WIVES* sind nur verstümmelte Kopien erhalten geblieben. Das American Film Institute hat den Film aus verschiedenen Filmmaterialien und Fragmenten so weit wie möglich rekonstruiert, so daß er heute fast wieder in seiner ursprünglichen Länge vorliegt.

Wenn ich Kino mache, dann ist zum großen Teil Stroheim daran schuld. Der erste Film, den ich von ihm sah, war *FOOLISH WIVES*. Ich brauchte mehrere Male, bis ich verstand, daß das Monte Carlo, das auf der Leinwand erschien, sozusagen das kleine Städtchen darstellen sollte, das ich so gut kannte: eine häßliche Stadt mit einem lächerlichen Park und einem Casino im Zuckerbäckerstil. Stroheims Monte Carlo hingegen war faszinierend. Ich zog den Schluß, daß das echte Monte Carlo im Unrecht war. Stroheim hat mich viele Dinge gelehrt. Die wichtigste seiner Lehren ist vielleicht die, daß die Wirklichkeit nur dann einen Wert hat, wenn sie umgesetzt wird. Anders gesagt, ein Künstler existiert erst dann, wenn es ihm gelingt, seine eigene Welt zu erschaffen.

Jean Renoir (1958), in: Maurice Bessy: *Erich von Stroheim*; München 1985

Während im Ersten Weltkrieg zigtausende junger Männer sinnlos niedergemetzelt wurden, bevölkerte eine parasitäre Elite die Casinos der Riviera. In seinem ersten wirklich herausragenden Film bezieht sich Stroheim auf diesen historischen Kontrast: eine Dame läßt in einem eleganten Restaurant ihre Tasche fallen; der neben ihr sitzende Offizier hebt sie nicht auf, weil er keine Arme mehr hat.

Stroheim zeichnete ein Milieu, das er zugleich abstoßend und faszinierend fand. Und er schuf ein Werk, das wegen des Nonkonformismus seiner Thematik, seiner psychologischen Tiefe, der Kühnheit seines Entwurfs, seiner formalen Brillanz und seines vehement realistischen, sexuell aufgeladenen Stils besticht.

Adam Garbicz/Jacek Klinowski: *Cinema, the Magic Vehicle*; Metuchen 1975

ZAPATAS BANDE

Deutschland 1914

Regie

Urban Gad

Drehbuch

Urban Gad

Kamera

Axel Graatjær

Karl Freund

Darsteller

Asta Nielsen

Fred Immler

Senta Eichstaedt

Adele Reuter-Eichberg

Mary Scheller

Hans Lanser-Ludolff

Carl Dibbern

Max Agerty

Ernst Körner

Erich Harden

Produktion

Projektions-AG Union

Premiere

27.2.1914 (Berlin)

Archiv

Filmmuseum München

Farbe

schwarzweiß

Länge

737 Meter

36 Minuten (18 B/s)

Zwischentitel

deutsch

Musikbegleitung

Joachim Bärenz (Flügel)



Ein Filmteam fährt nach Italien, um dort einen Film über eine Räuberbande zu drehen. Bei den Dreharbeiten werden den Filmleuten die Kleider geraubt, so daß die Dorfbevölkerung die Schauspieler in den Kostümen für die echten Räuber hält. Asta Nielsen brilliert in diesem »Filmscherz« als Räuberhauptmann, dem sich eine Tochter aus gutem Haus an den Hals wirft und der sich deren Nachstellungen kaum erwehren kann. Der Film ist auch eine ironische Selbstreflexion über das Kino und das Filmemachen: Fiktion und Realität geraten schon zu Beginn durcheinander, wenn die Schauspieler bei den Dreharbeiten versehentlich eine echte Kutsche überfallen.

Einen großen Heiterkeitserfolg trug wieder unsere altberühmte Kinodiva Asta Nielsen in dem neuen Lustspiel ZAPATAS BANDE davon. Der Kern der Handlung ist kurz folgender: Eine Filmfabrik schickt ihre Truppe nach dem sonnigen Italien, um dort ein Zigeunerdrama möglichst milieugerecht aufzunehmen. Zu gleicher Zeit haust aber in der betreffenden Gegend eine wirkliche Räuberbande, nach der die Polizei bisher vergeblich gefahndet hat. Während die Kinoschauspieler eifrig flimmern, benutzen die schlaunen Banditen die günstige Gelegenheit, um sich in deren abgelegten Zivilkostümen über die Grenze in Sicherheit zu bringen. Die unglücklichen Mimen werden nun natürlich für die wirklichen Räuber gehalten und sollen für deren Sünden büßen, werden aber durch das Eingreifen des Gesandten ihres Landes noch rechtzeitig vor

Kerker und Galgen gerettet... Asta Nielsen als Stern der Truppe kann in dieser Rolle wieder einmal ihrem kecken Humor so recht die Zügel schießen lassen und ihre Vielseitigkeit und Gewandtheit beweisen. *Der Kinematograph*, 11.3.1914

Die Travestie ermöglicht es, all die kleinen und großen Verbote, die für das weibliche Geschlecht gelten, zu übertreten und auszuspielen. Alles ist in Andeutung in diese Filmen enthalten und erlaubt – und bleibt doch immer im »normalen« Rahmen: Die Liebe der Frau wird von der als Mann verkleideten Frau in ZAPATAS BANDE nicht erwidert. Die Anpassung an die herrschende Norm wird auch in diesen Filmen immer vollzogen.

Ute Schneider, in: CineGraph – Lexikon zum deutschsprachigen Film; München 1984ff

BERG-EJVIND UND SEINE FRAU



BERG-EJVIND OCH HANS HUSTRU

Schweden 1918

Regie

Victor Sjöström

Drehbuch

Victor Sjöström

Sam Ask

nach dem Stück von

Jóhann Sigurjónsson

Kamera

Julius Jaenzon

Darsteller

Victor Sjöström

Edith Erastoff

John Ekman

Nils Aréhn

Jenny Tschernichin-Larsson

Artur Rolén

William Larsson

Nils Elfors

Sigurd Wallén

Produktion

AB Svenska Biografteatern

Premiere

1.1.1918 (Stockholm)

Archiv

Svenska Filminstitutet

Farbe

schwarzweiß

Länge

1.973 Meter

104 Minuten (17 B/s)

Zwischentitel

schwedisch

mit deutscher Übersetzung

Musikbegleitung

Joachim Bärenz (Flügel)

Ein Meisterwerk des schwedischen Stummfilms, das die in Island spielende Geschichte eines aus dem Gefängnis ausgebrochenen Mannes erzählt, der sich auf der Flucht in eine Frau verliebt und mit ihr in die Berge flieht. Regisseur Victor Sjöström spielt selber die Hauptrolle in diesem bewegenden Drama, das mit großartigen Naturaufnahmen aufwartet. »Die Entdeckung der Wirklichkeit verdankt der Film dem Mut der Schweden, die erstmals das Leben so schildern, wie es ist, und nicht, wie man es sich erträumt.« (Heinrich Fraenkel)

Alle die, die wegen Sjöströms früherer Erfolge hohe Erwartungen an seinen neuen Film knüpften, wurden nicht enttäuscht – die Kritik jubelte. In einer Kritik des französischen Regisseurs Louis Delluc kommt die atemlose Bewunderung seiner Zeitgenossen besonders gut zum Ausdruck: »Dies hier ist zweifellos der schönste Film der Welt. Victor Sjöström hat ihn mit einer Reichhaltigkeit inszeniert, die jede Analyse übersteigt. Sein Spiel, wie das von Edith Erastoff, ist meisterhaft und natürlich zugleich. Ganz zu schweigen von der dritten und ungewöhnlichsten Figur – der Natur. Hier haben wir das erste Liebesduett, das wir je im Kino gesehen haben: ein Duett, das das ganze Leben in sich umschließt.«

Bo Florin: Regi: Victor Sjöström; Stockholm 2003

Schaut man sich den Film heute an, so versteht man schnell, warum er einen solchen

Enthusiasmus ausgelöst hat: Neben seiner technischen Meisterschaft, seinem Sinn für maßvolles Spiel und der Qualität der Photographie verleiht die Allgegenwart der Natur und ihrer Gewalten den handelnden Personen eine so ungewöhnliche Tiefe, daß die Kritiker Sjöström als den lebenden Beweis dafür feierten, daß das Kino eine Kunstform und keine Jahrmarktsunterhaltung sei.

Tom Milne, in: Richard Roud (Hg.): Cinema. A Critical Dictionary; London 1980

Indem er stilsicher zeitlose Themen anspricht, erreicht Sjöström die Größe Shakespeares. Verblüffenderweise – aber vielleicht unabdingbar für wahre Kunst – ist BERG-EJVIND ein Film von unerschütterlichem Optimismus, ein Film vom Sieg über das Böse und vom Glauben an das eigene Selbst.

Adam Garbicz/Jacek Klinowski: Cinema, the Magic Vehicle; Metuchen 1975

GESETZE DER LIEBE: SCHULDLOS GEÄCHTET!

Deutschland 1927

Regie

Magnus Hirschfeld

Drehbuch

Magnus Hirschfeld

Kamera

Max Faßbender

Darsteller

Conrad Veidt

Reinhold Schünzel

Fritz Schulz

Magnus Hirschfeld

Produktion

Humboldt-Film GmbH

Premiere

16.11.1927 (Berlin)

Archiv

Filmuseum München



Farbe

schwarzweiß

Länge

822 Meter

39 Minuten (18 B/s)

Zwischentitel

deutsch

Musikbegleitung

Joachim Bärenz (Flügel)

Von dem Film des Sexualwissenschaftlers Dr. Magnus Hirschfeld, in dem dieser im gesamten Naturreich, »vom einfachsten Lebewesen bis hinauf zum Menschen« die Probleme des Liebeslebens und insbesondere der gleichgeschlechtlichen Liebe darstellen wollte, ist nur die letzte Episode fragmentarisch erhalten geblieben. Erzählt wird die Geschichte eines homosexuellen Violinvirtuosens, der an den Vorurteilen seiner Umgebung und am Gesetzesparagrafen 175, der Homosexualität unter Strafe stellte, zugrundegeht. Diese Episode ist eine umgeschnittene Kurzfassung des Films ANDERS ALS DIE ANDERN aus dem Jahr 1919.

Es ist kein anderer Sexualaufklärungsfilm der Weimarer Republik erhalten, der in seiner künstlerischen Strenge und thematischen Konzentriertheit an diesen wohl berühmtesten Film der Gattung heranreicht. Um so mehr erstrahlt dieser Klassiker, der nun in neuer Rekonstruktion vorliegt. Auch wenn offensichtlich wichtige Bilder fehlen (wie der Zug der Opfer des Paragraphen), überrascht, wie modern die Inszenierung von 1919 noch im Jahr 1927 gewirkt haben muß. Conrad Veidt zeigt sich zur Entstehungszeit von DAS CABINET DES DR. CALIGARI unzweifelhaft von dieser Welt. Er ist als Homosexueller überaus glaubhaft, gerade weil er jede Tüchtigkeit vermeidet und durch eine, auch im immensen Spektrum dieses Schauspielers noch überraschende Individualität ersetzt: ANDERS ALS DIE ANDERN nennt es der Titel. Veidt verwandelt es in eine unbezwingbare Körperlichkeit.

Seine Distanziertheit bei gleichzeitiger innerer Zerrissenheit, die er gegenüber dem Erpresser einnimmt, ist meisterhaft. Die vielleicht eindrucksvollste Szene aber ist eine hochexpressive Einstellung, in der der Liebhaber Kurt nach dem Kampf mit dem Erpresser zu Veidt emotional auf Distanz geht: Nur im Gesicht spielt sich dieser Prozeß des inneren Treubruchs ab, der durch den äußeren Schock ausgelöst worden ist: ein leichtes Verhärten, unmerklich für den Partner und doch bereits endgültig. Obwohl das an einem authentischen Fall orientierte Drehbuch äußere Melodramatik komplett vermeidet, überzeugt der Film gerade durch seine Emotionalität – eine Qualität, die diesen Film weit über den Status als Aufklärungsfilm hinaus interessant macht als frühes Beispiel des Kammerspielfilms.

Daniel KothenSchulte, in: Lexikon des internationalen Films; München 2001

STADT DER LIEBE



AI NO MACHI

Japan 1928

Regie

Tomotaka Tasaka

Drehbuch

Kajiro Yamamoto

nach dem Roman

»En famille«

von Hector Malot

Kamera

Saburo Isayama

Darsteller

Shizue Natsukawa

Bontaro Miake

Shozo Nanbu

Yutaka Mimasu

Yoshi Yasuhi

Produktion

Shochiku

Premiere

31.8.1928

Archiv

National Film Center / National

Museum of Modern Art, Tokio

Farbe

schwarzweiß

Länge

2.158 Meter

104 Minuten (18 B/s)

Zwischentitel

japanisch

mit englischen Untertiteln

Musikbegleitung

Joachim Bärenz (Flügel)

Die Geschichte eines erfolgreichen französischen Kinderbuches vom Ende des 19. Jahrhunderts wird in das Japan der 20er Jahre verlegt: Ein reicher Fabrikbesitzer, der sich nicht um die Probleme seiner Arbeiter kümmert und der seinen Sohn verstoßen hat, verändert sich unter dem Einfluß seiner Schwiegertochter, die unerkannt bei ihm als Sekretärin arbeitet. Das stilistisch elegant inszenierte Melodram wirft einen ungewöhnlichen Blick auf die sozialen Realitäten in Japan und gehört zu den wenigen japanischen Stummfilmen, die vollständig und in guter Bildqualität erhalten geblieben sind.

Überall auf der Welt wurden alle nur erdenklichen literarischen Vorlagen den Bedürfnissen des Films angepaßt und ihre Handlung auf ein anderes Umfeld übertragen. Welche Elemente von Hector Malots Buch von 1893 erschienen 1928 in Japan brauchbar? Welche anderen wurden verworfen oder verändert? Es ist offensichtlich, daß die Kritik des Buches an den industriellen Arbeitsbedingungen geeignet war, denn Ende der 20er Jahre waren in Japan *keiko-eiga*, sozialkritische »Tendenzfilme«, sehr *en vogue*. Für den Film wählte man allerdings eine andere Hauptfigur. Die pfiffige und mutige 12-Jährige des Buches, die ganz alleine alle Gefahren und Probleme durchsteht und schließlich auch den bösen Großvater zähmen kann, wurde im Film zu einer sentimental, unterwürfigen jungen Frau, die nach der geringsten körperlichen Arbeit erschöpft ist, die viel lieber in der Villa ihres

Großvaters ein wenig Staub wischt und die Blumen arrangiert und die auf Probleme mit einem verzweiferten Händeringen reagiert. Wozu benötigte ein japanischer Film von 1928 so ein Geschöpf? Natürlich als die eine Hälfte eines Liebespaares. Im Film werden die Probleme von der anderen Hälfte dieses Paares bewältigt, einem kompetenten, jungen Mann. Die Liebesgeschichte und die wenigen Gesangsnummern (die seinerzeit live von einem *benshi* oder von Sängern vorgetragen wurden und heute durch die langen Zwischentitel markiert werden) weisen diese elegante Produktion als moderne Filmromanze aus, deren verblüffender formaler Reichtum den bekannteren *gendai geki*, den zeitgenössischen Dramen der Produktionsfirma Shochiku, in nichts nachsteht.

Mariann Lewinsky, in: *Le Giornate del Cinema Muto Catalogo; Sacile 2001*

CHARLESTON

SUR UN AIR DE CHARLESTON

Frankreich 1926

Regie

Jean Renoir

Drehbuch

Pierre Lestringuez
nach einer Idee von

André Cerf

Kamera

Jean Bachelet

Darsteller

Catherine Hessling

Johnny Higgins

Pierre Braunberger

Pierre Lestringuez

Produktion

Jean Renoir

Premiere

19.3.1927 (Paris)

Archiv

Filmmuseum München

Farbe

schwarzweiß

Länge

468 Meter

19 Minuten

(20 B/s)

Zwischentitel

keine

Musikbegleitung

Günter A. Buchwald
(Flügel und Violine)



Ein kugelförmiges Raumschiff mit einem schwarzen Wissenschaftler landet in Paris auf einer Litfaßsäule, in der ein Mädchen mit einem Affen wohnt. Die weißhäutige Wilde führt ihn in die barbarischen Tänze der Epoche ein und weckt in ihm das Charleston-Fieber. Ein absurdes, eigenartiges Nebenwerk von Jean Renoir, das in drei Tagen gedreht wurde und in dem Renoir seine damalige Ehefrau Catherine Hessling in Szene setzte. Die ausgelassene Fröhlichkeit und der absolute Nonsense des Filmes stehen ziemlich einzigartig in der Geschichte des französischen Films der 20er Jahre.

Wegen seiner burlesken Erfindung hatte CHARLESTON überhaupt keinen Erfolg, aber was von den 1.200 Metern übriggeblieben ist, ist von erquickender Spontaneität und von irrem Witz. Catherine Hessling und Johnny Higgins (ein berühmter Steptänzer der »Revue Nègre«) nutzen die Freiheit, die ihnen die verrückte Handlungsvorlage bietet, weidlich aus. Catherine Hesslings erotischer Einsatz ist intensiv, und man kann sich gut vorstellen, daß diese Zurschaustellung der Schenkel einer Tänzerin in Slip und tiefdekollierter Korsage skandalös wirkte. *François Truffaut, 1971*

Das Stummfilmwerk Renoirs wird beherrscht von seiner Hauptdarstellerin Catherine Hessling. Diese außergewöhnliche junge Frau mit den großen, klaren, kohlschwarz umrandeten Augen, dem provozierenden Puppengesicht, dem unvollkommenen, aber

seltsam feingliedrigen Körper, der den Frauenfiguren auf manchen impressionistischen Gemälden glich, vereinigte in irritierender Weise das Mechanische und das Lebendige, das Phantastische und das Sinnliche zu einer seltsamen Inkarnation der Weiblichkeit.

Renoir sah sie weniger mit den Augen des Filmregisseurs als mit denen des Malers. Fasziniert von der ungekünstelten Anmut dieses Körpers und dieses Gesichts, bemüht er sich weniger, seine Darstellerin im Sinne der Rolle zu führen, als sie in möglichst vielen Haltungen zu studieren. Diese mehr oder minder bewußte Absicht ist deutlich erkennbar in CHARLESTON, wo das recht versponnene Drehbuch nur als Vorwand für eine extreme und inkohärente Zurschaustellung Catherine Hesslings dient.

André Bazin: Jean Renoir; München / Wien 1977

ANNIE LAURIE. EIN HELDENLIED VOM HOCHLAND



ANNIE LAURIE

USA 1927

Regie

John S. Robertson

Drehbuch

Josephine Lovett

nach dem Roman von

Richard Doderidge Blachmore

Kamera

Oliver Marsh

Darsteller

Lillian Gish

Norman Kerry

Creighton Hale

Hobart Bosworth

Tom O'Brien

David Torrence

Russell Simpson

Brandon Hurst

Patricia Avery

Frank Currier

Joseph Striker

John Wayne

Produktion

Metro-Goldwyn-Mayer Corp.

Premiere

11.5.1927 (New York)

Archiv

Library of Congress,

Washington

Farbe

schwarzweiß

Technicolor

Länge

2.661 Meter

106 Minuten (22 B/s)

Zwischentitel

englisch

Musikbegleitung

Neil Brand (Flügel)

Ein mit viel Aufwand in Szene gesetztes Melodram aus dem schottischen Hochland, wo sich die Clans der Campbells und der MacDonalds seit Jahren bekämpfen. Im Mittelpunkt des Geschehens steht Annie Laurie, die sich zwischen den Fronten befindet und von Lillian Gish gespielt wird. Gish dominierte die Produktion: Sie hatte freie Wahl in Bezug auf Regie und Mitspieler, war vom Endergebnis aber enttäuscht, weil Norman Kerrys schauspielerische Leistung sie in den Schatten stellte. Die Schlachtenszenen wurden an authentischen Schauplätzen in Schottland gedreht. Die Schlusszenen des Films wurden im damals neuen Zweifarbtechnicolor-Verfahren aufgenommen.

Ein ungewöhnlich pittoresker Schauplatz für einen Film – das schottische Tiefland mit seinen Clankämpfen. Und wie sie kämpfen! Norman Kerry als Clansman aus den Bergen, der »mit den Frauen umzuziehen weiß«, ist eine großartige Figur. Die Regie von John S. Robertson – der selber ein Schotte ist –, ist ausgezeichnet, geistreich und charmant. Und Lillian Gish beweist in ihrer dramatischen Rolle ein ganz unvermutetes Temperament
Photoplay 2/1927

ANNIE LAURIE scheint nur eine Art Fußnote zu Lillian Gishs Vierjahresvertrag für MGM gewesen zu sein. Doch wie viele ihrer unbekannteren Filme ist er ein vergessenes Juwel. Er hat das Beste, was stumme Melodramen bieten konnten: große Leidenschaft und erregende Schlachtenszenen zeich-

nen diese Saga um streitende Clans im schottischen Hochland aus. Mit seiner lebendigen Kameraarbeit und dem Zweifarbtechnicolor-Finale sowie der überwältigen Leistung von Lillian Gish ist der Film ein seltenes Vergnügen: ein Klassiker, der alle Erwartungen erfüllt.

Jere Guldin, in: Le Giornate del Cinema Muto Catalogo; Sacile 1998

Vor allem der Höhepunkt des Films ist mit glühender Intensität gedreht und montiert: In Parallelmontage wird zwischen dem Glencoe-Massaker und Lillian Gish hin- und hergeschnitten, die daran gehindert werden soll, ein Leuchtfener anzuzünden. Diese Verfolgungsjagd hat eine visuelle Kraft, die Victor Sjöströms DER WIND gleichkommt.

Alex Jacoby, www.thecontext.com/docs/3487.html

WAS IST LOS IM ZIRKUS BEELY?

Deutschland 1926

Regie

Harry Piel

Drehbuch

Max Bauer

nach Motiven der Romane

»Das Geheimnis des

Zirkus Barré« und

»Der Reiter ohne Kopf«

Kamera

Georg Muschner

Gotthart Wolf

Darsteller

Harry Piel

Hanni Weiße

Ilona Karolewna

Fritz Greiner

Erich Kaiser-Titz

Charly Berger

Eugen Burg

Ralf Ostermann

Produktion

Nero-Film GmbH

Premiere

14.1.1927 (Berlin)

Archiv

Filmmuseum München

Farbe

mehrfarbig viragiert

Länge

1.938 Meter

77 Minuten (22 B/s)

Zwischentitel

deutsch

Musikbegleitung

Günter A. Buchwald

(Flügel und Violine)



Sensationsdarsteller Harry Piel gehörte zu den erfolgreichsten Filmstars des deutschen Films der 10er, 20er und 30er Jahre. **WAS IST LOS IM ZIRKUS BEELY?** Ist ein Kriminalfilm aus dem Zirkusmilieu, in dem Piel die gefährlichsten Situationen meistern muß und sich in geheimen Gängen, Fallen und Verliesen mit Raubtieren und Giftschlangen konfrontiert sieht. Die Handlung ist kompliziert, bleibt aber immer spannend und vergnüglich – populäres Unterhaltungskino in einer wunderschön restaurierten Filmkopie mit den originalen Farbviragen.

Es wird unserem tapferen Harry Piel nicht leicht gemacht – wie gesagt: der muskulöse Neger, der geheimnisvolle Mann mit der Maske und die intrigierende Tänzerin! Aber wir sind es ja gewöhnt von Harry Piel, daß er alles spielend bewältigt und überwältigt, was sich ihm in den Weg stellt: er findet das Geld, die Verbrecher werden bestraft und die blinde schöne Tochter bekommt ihr Augenlicht wieder, auf daß Harry Piel sie heiraten kann. Wir sind begeistert von dir, wie immer, Harry Piel, aber heiraten, nein, das hättest du nicht sollen! Erstens ist es stilllos von einem Privatdetektiv, und zweitens, wo läßt du die Frau, wenn du deinen 76. Film drehst?

Die Filmwoche, 1927

Harry Piel's Augen füllen die Leinwand. Sie sind groß, ruhig, dominant und doch vertrauenerweckend. Das muss auch der Tiger so sehen, zu dem Harry Piel in den Käfig

gestoßen wird. Die wild umherspringende Bestie legt sich hin, läßt sich von Harry am Kopf kraulen, schmust mit ihm Wange an Wange und denkt gar nicht daran, ihn aufzufressen. Später wird der Tiger mit Harry zusammen die Zirkus-Bar besuchen, sich über die Theke lehnen und sich füttern lassen, derweil alle anderen im Raum entsetzt Reißaus nehmen. Die Szenen mit dem Tiger gehören zu den zahlreichen schönen Überraschungen in **WAS IST LOS IM ZIRKUS BEELY?** Der Film lebt von der strukturbedingten permanenten Spannung in mehreren parallelen Handlungssträngen, deren Zusammenhang sich erst nach und nach ergibt. Da ohnehin nur wenige Stummfilme dieses frühen deutschen Schauspieler-Regisseurs (1892–1963) erhalten sind, bleibt zu hoffen, daß dieser immer wieder mit humorvollen Einlagen überraschende Krimi bald öfter gezeigt wird.

Andrea Dittgen, in: Filmdienst 24/2001

DER GEISTERZUG



THE GHOST TRAIN

Großbritannien 1927

Regie

Géza von Bolváry

Drehbuch

Adolf Lantz

Benno Vigny

nach dem Stück

von Arnold Ridley

Kamera

Otto Kanturek

Darsteller

Guy Newall

Louis Ralph

Ilse Bois

John Manners

Hilde Jennings

Ernest Verebes

Agnes Kerolenko

Hertha von Walther

Produktion

Gainsborough

Phoebus-Film GmbH

Premiere

16.9.1927

Archiv

British Film Institute, London

Farbe

schwarzweiß

Länge

2.011 Meter

80 Minuten (22 B/s)

Zwischentitel

französisch

mit deutscher Übersetzung

Musikbegleitung

Neil Brand (Flügel)

Auf einem Bahnhof sammelt sich eine Menschengruppe und wartet voller Schrecken auf einen Geisterzug. Die stumme Filmadaption eines populären britischen Theaterstücks hatte das Problem zu lösen, den im Theater hauptsächlich mit akustischen Effekten in Szene gesetzten Geisterzug zu visualisieren. Rasche Bildmontagen, avantgardistische Lichteffekte und animierte Zwischentitel gehören zu den Stilmitteln dieses Films, der die Qualitäten des britischen Kinos mit den Vorzügen der deutschen Studioproduktionen zu vereinen mußte.

In englischen Filmen scheint es Mode geworden zu sein, ausländische Schauspieler und Regisseure einzusetzen, damit man die Filme auch auf dem Kontinent verkaufen kann. THE GHOST TRAIN hat einen österreichischen Regisseur sowie zwei deutsche und ein ungarisches Besetzungsmitglied. Die Deutsche Ilse Bois ist als die Abstinenzlerin, die den Flachmann des Helden für ein Medizinfläschchen hält und auf einen Zug leert, der Knüller des Films. Eine großartige Schauspielerin.

Die Tricks des Films – Schwenkblenden von Großaufnahmen zur Halbtotale und mehrere wirkungsvolle überlappende Großaufnahmen – sind sehr gut gemacht. Die Kamera erinnert insgesamt an E.A. Duponts VARIÉTÉ (1925), ist aber klarer und präziser. Regie und Darsteller sind sehr gut und die Eisenbahnthematik ist ausgezeichnet und zum Teil neuartig umgesetzt.

Variety, 12.10.1927

Als er einmal eine vierstündige Zugverspätung auf einem einsamen Bahnsteig absitzen mußte, kam dem Bühnenauteur Arnold Ridley die Idee zu einem Theaterstück. Eine Woche später hatte er das Stück »The Ghost Train« vollendet, das in London zu einem Riesenerfolg wurde und 600 Aufführungen erlebte, obwohl die Geräusche des Geisterzuges hinter der Bühne nicht einfach zu produzieren waren.

1927 wurde das Erfolgsstück von Gainsborough in einem Joint Venture mit der deutschen Ufa zum ersten Mal für die Leinwand adaptiert. Als Folge der britisch-deutschen Zusammenarbeit weist der Film viele Elemente typisch deutscher Filmtechnik auf, wie die Verwendung von Miniaturmodellen und eine sehr rasche Schnittfolge. Studioaufnahmen entstanden in den Ufa-Studios in Berlin, wohingegen die Bahnszenen in Hampshire gedreht wurden.

www.missinglink.free-online.co.uk/train.htm

DAS GRABMAL EINER GROSSEN LIEBE

SHIRAZ

Indien 1928

Regie

Franz Osten

Drehbuch

William A. Burton

nach dem Stück

»Shiraz – A Romance of India«

von Niranjan Pal

Kamera

Emil Schünemann

Henry Harris

Darsteller

Himansu Rai

Seeta Devi

Charu Roy

Enakshi Rama Rau

Maya Devi

Profulla Kumar

Produktion

Himansu Rai Film

British Instructional Film Ltd.

Premiere

20.12.1928 (Berlin)

Archiv

British Film Institute, London

Farbe

schwarzweiß

Länge

2.041 Meter

81 Minuten (22 B/s)

Zwischentitel

englisch

Musikbegleitung

Neil Brand (Flügel)

Günter A. Buchwald (Violine)



Eine aufwendige Großproduktion des Münchner Filmemachers Franz Osten, die an Originalschauplätzen mit indischen Darstellern in eindrucksvollen Bildern die Legende des Taj Mahal erzählt: eine unglückliche Liebesgeschichte, die mit dem Bau des berühmten Wahrzeichens endet. Unter dem Titel SHIRAZ war DAS GRABMAL EINER GROSSEN LIEBE selbst in den USA ein großer Erfolg, der Indien als Filmland international bekannt machte. Auch heute noch gilt der Film als ein Meilenstein der indischen Filmgeschichte.

DAS GRABMAL EINER GROSSEN LIEBE ist der bislang beste Film, der je aus Indien gekommen ist. Gegenüber DIE LEUCHE ASIENS ist die Filmtechnik um vieles verbessert worden. Aber nicht allein deshalb wird DAS GRABMAL EINER GROSSEN LIEBE das westliche Publikum stärker ansprechen: seine Geschichte ist romantisch und bewegend, die Filmaufnahmen sind von großer poetischer Schönheit und der Film entfaltet vor unseren Augen die betörende Fremdartigkeit von orientalischer Pracht. Die Produktion dieses Films umfaßte 50.000 Statisten, 300 Kamele, sieben Elefanten sowie das gesamte Heer von Jaipur. Franz Osten hat das Beste aus diesem Material gemacht und seine Kameramänner liefern uns wahrhaft unvergeßliche Bilder des Taj Mahals und der Gärten von Jaipur.

Was Filmproduktionen angeht, hat Indien es nicht leicht. Nicht, daß es dort keine Vorlagen gäbe, denn wo sonst fände man ein Land

mit romantischeren Geschichten, mit vielfältigeren Völkern und Bräuchen, mit schönerer Architektur – und einer Sonne, die immer scheint? Doch bedeuten diese Vorteile zum Teil leider auch Nachteile: Wegen der Verschiedenartigkeit der Völker und Religionen gibt es in den Überlieferungen kein wirkliches Allgemeingut. Die Sonne, die für Dreharbeiten so nötig ist, macht bei einer Temperatur von mehr als 40°C im Schatten das Entwickeln von Negativen ohne Kühlung unmöglich. Und am schwierigsten ist es, indische Schauspielerinnen zu finden, die bereit sind, öffentlich aufzutreten. DAS GRABMAL EINER GROSSEN LIEBE ist auch ein Beleg der religiösen Schwierigkeiten, mit denen Filmproduktionen in Indien zu kämpfen hat. Historisch gesehen beruht die Handlung auf einer mohammedanischen Grundlage, doch sind die Schauspieler Hindu.

John MacCormac, in: *The New York Times* 7.10.1928

DER MANN, DER DIE OHRFEIGEN BEKAM



HE WHO GETS SLAPPED

USA 1924

Regie

Victor Sjöström

Drehbuch

Victor Sjöström

Carey Wilson

nach dem Stück von

Leonid Andrejew

Kamera

Milton Moore

Darsteller

Lon Chaney

Norma Shearer

John Gilbert

Tully Marshall

Marc MacDermott

Ruth King

Ford Sterling

Harvey Clarke

Paulette Duval

Clyde Cook

Brandon Hurst

George Davies

Produktion

Metro-Goldwyn-Mayer Corp.

Premiere

9.11.1924 (New York)

Archiv

Cinémathèque Suisse,

Lausanne

Farbe

schwarzweiß

Länge

1.959 Meter

78 Minuten (22 B/s)

Zwischentitel

englisch

Musikbegleitung

Marius Ruhland (Flügel)

Ein betrogener Wissenschaftler entzieht sich seinem bisherigen Leben, indem er als Clown in einem Zirkus auftritt, namenlos als »He«. Regisseur Victor Sjöström besuchte verschiedene Museen, um in Gemälden Inspirationen für Bildkompositionen zu erhalten. Gerade in den Zirkusszenen fällt die für Hollywood-Filme dieser Zeit äußerst ungewöhnliche, sparsame Ausleuchtung und geschickte Lichtführung auf, die an Sjöströms frühe schwedische Meisterwerke anknüpft. Lon Chaney, der als Stummfilmstar im Horrorfilm berühmt wurde, zeigt als Clown eine ungewöhnliche Ausdruckskraft, die tief berührt.

Es ist unmöglich, von diesem Film zu reden, ohne ihn in den höchsten Tönen zu loben. Ein so wunderschön erzähltes und so makellos inszeniertes Drama wird sicher zu einem Modell für künftige Produktionen werden. Nie zuvor hat Lon Chaney eine so fabelhafte, gleichsam verhaltene Leistung erbracht. Mr. Seastrom hat die Geschichte mit dem Genie eines Chaplin oder eines Lubitsch verfilmt.

Mordaunt Hall, in: The New York Times, 10.11.1924

Der Film brach in New York alle Zuschauerrekorde und stellte mit seinem Einspielergebnis eine neue Bestmarke auf, die fünf Jahre lang hielt: 72.000 Dollar in einer Woche. Zweifellos handelt es sich um einen der faszinierendsten Filme des Jahrzehnts, weniger was seine Geschichte, als was deren visuelle Umsetzung angeht. Als der

Film, der fast 50 Jahre lang als verschollen galt, in den 70er Jahren wiederentdeckt wurde, wurde erstmals der Einfluß bekannt, den er auf Chaplin (THE CIRCUS) und Sternberg (DER BLAUE ENGEL) ausgeübt hat. *Bengt Forslund, in: Paolo Cherchi Usai (Hg.): Schiave bianche allo specchio; Pordenone 1986*

Unvergeßlich ist die Szene, in der der Clown nach der Vorstellung allein in der Arena bleibt und mit der Fußspitze ein Stoffherz aus dem Sägemehl ausgräbt und einsteckt. Währenddessen gehen die Scheinwerfer aus und in der Dunkelheit leuchtet nur noch die weiße Clownsfarbe seines Gesichts. Diese eindringliche Beschwörung der Einsamkeit und Verzweiflung ist auf der Höhe von Sjöströms schwedischen Filmen.

Bo Florin: Regi: Victor Sjöström; Stockholm 2003

ALICE ZIEHT IN DEN KRIEG

ALICE'S LITTLE PARADE

USA 1926

Regie

Walt Disney

Animation

Ub Iwerks

Rollin Hamilton

Thurston Harper

Hugh Harman

Rudolph Ising

Kamera

Rudolph Ising

Darstellerin

Margie Gay

Produktion

M. J. Winkler Productions

Premiere

1.2.1926

Archiv

Lobster Films, Paris

Farbe

schwarzweiß

Länge

192 Meter

7 Minuten (24 B/s)

Zwischentitel

englisch

Musikbegleitung

Soundtrack auf Lichttonspur



Ein lange Zeit verloren geglaubter früher Zeichentrickfilm von Walt Disney um die reale Alice, die sich in einer Zeichentrickwelt bewegt. In ALICE ZIEHT IN DEN KRIEG tritt ihr Begleiter, der gezeichnete Kater Julius, in eine Tier-Armee ein, um die feindlichen Mäuseruppen zu schlagen. Dabei bleibt er nicht unverletzt, verliert zuerst seinen Kopf, dann ein Bein, kann aber im Militärhospital schnell wieder repariert werden. Wie viele Zeichentrickfilme der Stummfilmzeit ist der Witz noch grenzenlos wilder und absurder als in den späteren Tonfilmen, die sich realistischeren Gesetzen unterwerfen.

Nach dem Ende der ersten ALICE-Serie mit Virginia Davis und Dawn O'Day wurde 1925 für die zweite Serie eine neue Darstellerin gesucht und gefunden: eine lebhaftes Vierjährige namens Margie Gray. Sie wurde zur Darstellerin des Großteils der ALICE-Filme. Ihr Erscheinungsbild stellte gleichzeitig eine Art Wendepunkt der Serie dar. Virginia Davis' lange, blonde Locken erinnerten an Mary Pickford, und Dawn O'Days einziger Auftritt lag auf derselben lieblichen Linie. Margies modischer und kecker Bubikopf hingegen erinnerte mehr an eine winzige Colleen Moore. Neben diesen Akzentverschiebungen in den Live-Action-Szenen vollzogen sich auch in den gezeichneten Teilen der Filme einige Änderungen. Im Besonderen wurde der schwarze Kater, dessen erste Auftritte noch so zögerlich gewesen waren, mit Beginn der 1925er Serie zu einem festen Bestandteil der Serie. Der

Kater wurde auf den Namen Julius getauft und entwickelte sich rasch zu einer voll ausgeprägten Persönlichkeit. Nicht von ungefähr erinnert er an Felix the Cat, in gewisser Weise verweist er aber auch schon auf die spätere Micky Maus. Die »clevere Idee«, mit deren Hilfe sich Alice und Julius regelmäßig aus irgendeiner Patsche zu retten wissen, war inzwischen schon zu Julius' Einfall geworden. Disneys Interesse verlagerte sich im Laufe der Zeit mehr und mehr von der Live-Action-Handlung zur reinen Animation, und Julius wurde immer mehr Handlung übertragen. Bereits Ende 1925 beschränkte sich Alice, die eigentliche Titelheldin, auf kurze, rituelle Auftritte zu Beginn und Ende jeder Episode, während Julius das Gros der Handlung bestritt.

Russell Merritt, J. B. Kaufman: Walt in Wonderland. The Silent Films of Walt Disney; Pordenone 1993

IM WESTEN NICHTS NEUES



ALL QUIET ON THE WESTERN FRONT

USA 1930

Regie

Lewis Milestone

Drehbuch

Maxwell Anderson

George Abbott

Del Andrews

Lewis Milestone

nach dem Roman von

Erich Maria Remarque

Kamera

Arthur Edson

Karl Freund

Darsteller

Lew Ayres

Louis Wolheim

John Wray

Raymond Griffith

Slim Summerville

Russel Gleason

William Blakewell

Scott Kolk

Fred Zinneman

Produktion

Universal Pictures Corp.

Premiere

17.5.1930

Archiv

Library of Congress

Washington

Farbe

schwarzweiß

Länge

3.621 Meter

132 Minuten (24 B/s)

Zwischentitel

englisch

Musikbegleitung

Movietone-Soundtrack von

David Broekman

Die berühmte Verfilmung von Erich Maria Remarques Roman über das Schicksal eines Deutschen im Ersten Weltkrieg gilt als eines der Meisterwerke des frühen amerikanischen Tonfilms, das nach seiner Uraufführung von der Zensur verstümmelt wurde. Wenig bekannt ist, daß für Kinos, die noch nicht auf Tonfilm umgestellt hatten, eine stumme Fassung hergestellt wurde, die ihre ganz eigenen Qualitäten hat: Da Lewis Milestones Regieassistent Milton Carruth den Endschnitt der Stummfilmfassung betreute, hielt sie sich weit enger an die Intentionen des Regisseurs als die vom Studio erstellte Tonfassung.

Eine erschütternde, grausige, düstere Erzählung, bezwingend in ihrem Realismus, ihrer Größe und ihrer Widerwärtigkeit. Nichts wird verniedlicht, nichts wird verharmlost. Hier wird Krieg als das dargestellt, was er ist: als Gemetzel. Es ist der beste Kriegsfilm, der je gedreht wurde. Der Völkerbund sollte die Rechte dieses Films aufkaufen, ihn in jede Sprache dieser Erde übersetzen lassen und ihn in jedem Land so lange vorführen, bis das Wort »Krieg« aus den Wörterbüchern getilgt ist.

Variety, 7.5.1930

Die Stärke von IM WESTEN NICHTS NEUES lag unter anderem darin, daß der Filmheld zum erstenmal ein Soldat in einer feldgrauen Uniform war und daß der amerikanische Zuschauer den Krieg aus der Sicht der ehemaligen Gegner sah. Diese Betrachtungsweise war eine verallgemeinernde, weil hier

ohne das geringste romantisch-patriotische Gepräge die Legenden über die Jahre 1914 bis 1918 entkräftet wurden. Der deutsche Soldat war nicht mehr der gefährliche Gegner, sondern einfach ein unglücklicher, betrogener Mensch. Milestone schuf einen Film nicht über einen Helden, sondern über eine Gruppe Menschen. Die künstlerische Wirkungskraft des Films liegt in seiner Zurückhaltung, in dem Verzicht, die Dinge zu verherrlichen und ein beeindruckendes, in gewissem Sinne farbenreiches und interessantes Schauspiel zu bieten. Bei den Massenszenen vergißt der Regisseur nie das Ziel, dem sie dienen. Hier gibt es weder Effekthascherei noch wirkungsvolle Schlachtenmalerei, sondern lediglich den unentbehrlichen Hintergrund für die Erlebnisse der einzelnen Menschen.

Jerzy Toeplitz: Geschichte des Films I, 1895–1933; München 1987

ANDERS ALS DIE ANDERN

Deutschland 1919

Regie

Richard Oswald

Drehbuch

Richard Oswald
Magnus Hirschfeld

Kamera

Max Faßbender

Darsteller

Conrad Veidt
Reinhold Schünzel
Fritz Schulz

Anita Berber

Ernst Tittschau

Alexandra Willegh

Ilse von Tasso-Lind

Wilhelm Diegelmann

Magnus Hirschfeld

Produktion

Richard Oswald

Film-Produktion

Premiere

28.5.1919 (Berlin)

Archiv

Filmuseum München

Farbe

schwarzweiß

Länge

51 Minuten

Zwischentitel

deutsch

Musikbegleitung

Günter A. Buchwald
(Flügel und Violine)

Einführung

Stefan Drößler

Tageskarte
für die Vorführungen
im LandesMuseum

Normal 5,50€

Ermäßigt 4,50€



Der erste deutsche Film über Homosexualität wurde seinerzeit von der Zensur vielerorts verboten und hat nur in einem Fragment überlebt, das 1927 als eine Episode in dem Film *GESETZE DER LIEBE* von Magnus Hirschfeld Verwendung gefunden hat. Die Rekonstruktion des Filmmuseums hat mit dem vorhandenen Filmfragment unter Verwendung von zeitgenössischen Protokollen, Besprechungen und Standphotos die Urfassung des Filmes wiederherzustellen versucht, die mit verschachtelten Rückblenden arbeitet und den familiären Hintergrund der Hauptfiguren stärker herausarbeitet.

Wer diesen Film, der mit zartfühlender Vorsicht das äußerst heikle Thema behandelt, gesehen hat und zu dem Urteil kommt, Dr. Magnus Hirschfeld und andere, die an diesem Film beteiligt sind, hätten die Absicht, sich einen großen Namen und einen vollen Geldbeutel zu schaffen, die Schaulust des Publikums zu reizen und seine Nerven zu kitzeln, und wer die edle Absicht dieser Männer leugnet, ist entweder vom Parteihaß verblendet oder hat kein Herz im Leibe. Abgesehen davon, daß der § 175 den größten Widerspruch enthält und eine Blöße des deutschen Gesetzbuches darstellt dadurch, daß er homosexuelle Neigungen bei dem männlichen Geschlecht bestraft, beim weiblichen dagegen durchgehen läßt, erhebt sich durch diesen Film die sittliche Forderung, die ein jedes fühlende Herz dazu veranlassen muß, für das Recht zu kämpfen!

Iserlohner Kreis-Anzeiger, 18.7.1919

Es ist aufs Tiefste zu bedauern, daß sich ein Dr. Hirschfeld dazu hergibt, die Homosexualität zu feiern, und dadurch solche, die sich selbst vielleicht noch Gewalt antun, um ihre pathologische Veranlagung zum wider natürlichen sexuellen Verkehr zu bekämpfen, völlig aller Verantwortlichkeit und Selbstzucht zu berauben. Daß die eingeschobene Verführungsszene der halbnackten Dirnen im Bordell mit zu den Attraktionen dieses Films gehört, ist klar, wie es mir andererseits klar ist, daß das ganze raffinierte Filmmachwerk außer der Verherrlichung des homosexuellen Verkehrs und einer Anleitung zu einem solchen nichts anderes ist als eine Verherrlichung des Dr. Hirschfeld. Homosexuelle sind als Pathologen zu behandeln, genau so wie die moralisch minderwertigen, erblich belasteten Prostituierten.

Prof. Dr. Johann Ude, in: Christliche Volkswacht, Oktober 1919

LAUREL & HARDY SPRACHVERSIONEN I



SPUK UM MITTERNACHT ist die deutsche Version von THE LAUREL-HARDY MURDER CASE, die mit Hilfe von Sprachtrainern und mit einigen ausgetauschten Nebendarstellern in Hollywood in deutscher Sprache hergestellt wurde: »Man sagt, die deutsche Sprache sei eine schwere Sprache. Dick und Doof werden dies gern bestätigen: Mühsam entringen sich ihnen unsere schönen Mutterlaute.« (Licht Bild Bühne, 22. 5. 1931) Von der deutschen Sprachversion HINTER SCHLOSS UND RIEGEL des ersten Laurel & Hardy-Langfilms PARDON US ist nur der Trailer erhalten geblieben. In deutscher Erstaufführung zu hören ist Neil Brands Hörspiel STAN über den letzten Besuch des alternden Stan Laurel am Krankenbett von Oliver Hardy.

Lange galten deutsche Sprachversionen von Laurel-und-Hardy-Filmen als verschollen. Nachdem 1999 der Trailer von HINTER SCHLOSS UND RIEGEL aufgetaucht war, hat das Münchner Filmuseum nun SPUK UM MITTERNACHT wiederentdeckt. Der Film beginnt mit Szenen aus THE LAUREL-HARDY MURDER CASE: Laurel und Hardy erfahren, daß Laurel Erbe eines reichen Verwandten geworden sein könnte, und reisen sofort zur Testamentsverlesung. Die Szenen ihrer Reise sind BERTH MARKS entnommen. Für die deutsche Sprachversion wurden einige Schauspieler der amerikanischen Originalfassung ausgetauscht, so daß z. B. als Schaffner Otto Fries zu sehen ist. Nach der Ankunft wird die Handlung von THE LAUREL-HARDY MURDER CASE mit anderen Kriminalpolizisten und einigen ausgetauschten erwartungsfrohen Erbschaftskan-

didaten fortgesetzt. Laurel und Hardy müssen feststellen, daß sie mitten in einem Mordkomplott gelandet sind und die Anwesenden à la Agatha Christies »Zehn kleine Negerlein« immer weniger werden, bis das Rätsel gelöst ist und natürlich auch in dieser Nacht niemand ein Auge zugetan hat.

In der zeitgenössischen deutschen Kritik fiel besonders Laurel & Hardys deutsche Sprache auf – und selbstverständlich auch ihre überlegene Komik: »Die beiden Komiker sprechen Deutsch – und was für ein Deutsch! Jedes Wort gleicht einem langsam aus dem Mund gezogenen Kaugummi. Dazu ihre gegensätzliche Mimik, Knappheit und Übersetzung des Ausdrucks, die den Amerikanern kein Europäer nachmachen kann.« (Der Film)

Norbert Aping: Das Dick-und-Doof-Buch; Marburg 2004.

Trailer HINTER SCHLOSS UND RIEGEL

USA 1931

Regie
James Parrott

Darsteller
Laurel & Hardy, Wilfred Lucas
66 Meter, 3 Minuten, deutsch

THE LAUREL-HARDY MURDER CASE

USA 1930

Regie
James Parrott

Darsteller
Laurel & Hardy, Frank Austin,
Fred Kelsey, Dorothy Granger

Premiere

6.9.1930

820 Meter, 30 Minuten,
englisch mit Untertiteln

SPUK UM MITTERNACHT

USA 1930

Regie
James Parrott

Darsteller
Laurel & Hardy, Otto Fries,
Clara Guiol, Dorothy Granger

Premiere

21.5.1931 (Berlin)

854 Meter (von 1.095 Metern),
31 Minuten, deutsch

STAN

Großbritannien 2004

Hörspiel von Neil Brand

Sprecher
Tom Courtney, Ewan Bailey

Premiere

30.4.2004 (BBC Radio 4)

45 Minuten, englisch

LONDON AFTER MIDNIGHT

USA 1927

Regie

Tod Browning

Drehbuch

Tod Browning

Waldemar Young

Kamera

Merritt B. Gerstad

Darsteller

Lon Chaney

Marceline Day

Henry B. Walthall

Percy Williams

Conrad Nagel

Polly Moran

Edna Tichenor

Claude King

Jules Cowles

Andy McLennan



Produktion
Metro-Goldwyn-Mayer Corp.

Premiere

3.12.1927

Farbe
schwarzweiß

Länge
48 Minuten

Archiv
Filmmuseum München

Zwischentitel
englisch

Musikbegleitung
Soundtrack von

Robert Israel

Einführung
Rick Schmidlin

Die erfolgreichste Zusammenarbeit von Horrorfilm-Regisseur Tod Browning und Horrorfilm-Star Lon Chaney gilt heute als verloren: Von LONDON AFTER MIDNIGHT existieren nur noch Protokolle, Filmbeschreibungen und Photos. Rick Schmidlin, der bereits die Originalfassung von GREED rekonstruiert hat, läßt den Film wieder aufleben – ausschließlich mit Standfotos und einer Musik von Robert Israel. Die einzigen bewegten Bilder zeigen den (stummen) brüllenden MGM-Löwen am Filmanfang.

Tod Browning, der Autor und Regisseur von LONDON AFTER MIDNIGHT, scheint offensichtlich nichts vom Hinauszögern eines Mordes zu halten. Gleich in der ersten Szene geschieht einer. Die etwas verworrene Geschichte gibt Lon Chaney die Gelegenheit, seine Fähigkeiten als Scotland Yards Hypnose-Experte unter Beweis zu stellen. Uns sind daher zahlreiche Großaufnahmen seiner rollenden Augäpfel vergönnt, was glücklicherweise auf das Publikum keine hypnotische Wirkung zeitigte. *The New York Times*, 31.12.1927

Vor 75 Jahren, am 17.12.1927, ging man sich im Kino den letzten Lon-Chaney-Film, LONDON AFTER MIDNIGHT, anschauen. Die Kritik war gemischt, doch das Publikum strömte in Scharen und bescherte dem Film ein weltweites Einspielergebnis von etwas mehr als einer Million Dollar. Von den zehn Filmen, die Lon Chaney mit Tod Browning

gedreht hat, war dieser ihr finanziell erfolgreichster. Mitte der 60er Jahre wurde die letzte erhaltene Kopie des Films von einem Feuer im MGM-Filmlager vernichtet. Doch hartnäckig hielten sich seitdem Gerüchte, irgendwann sei es irgendwie gelungen, eine Kopie des Films zu retten. Leider haben sich alle diese Gerüchte bis auf den heutigen Tag als falsch erwiesen. LONDON AFTER MIDNIGHT aber wurde dadurch zu einem der meistgesuchten »verlorenen« Stummfilme.

Aber nicht alles ging verloren. Hunderte von Standbildern haben sich im MGM-Archiv erhalten, mit deren Hilfe anhand des ebenfalls erhaltenen Arbeitsdrehbuches eine Art von Rekonstruktion möglich wurde, deren Ergebnis dem Film, den das Kinopublikum im Jahre 1927 gesehen hat, so nahe wie irgend möglich kommt.

Michael F. Blake, in: Le Giornate del Cinema Muto Catalogo; Sacile 2002

Tageskarte
für die Vorführungen
im LandesMuseum

Normal 5,50 €

Ermäßig 4,50 €

LAUREL & HARDY SPRACHVERSIONEN II



Zwei weitere Fremdsprachenversionen, die von Laurel & Hardy phonetisch gemästert werden: LADRONES ist die spanische Version von NIGHT OWLS, in dem die beiden in die Villa eines Polizeichefs einzubrechen versuchen, UNE NUIT EXTRAVAGANTE ist die französische Version des Klassikers BLOTTO, in dem sie mit einer Flasche Schnaps einen Abend im Nachtclub verbringen. Beide Fremdsprachenversionen sind deutlich länger als die Originale und enthalten eine Reihe bisher unbekannter Szenen mit zusätzlichen Gags. Das einzige erhaltene Material von UNE NUIT EXTRAVAGANTE weist allerdings leider schon starke Zersetzungsschäden in Ton und Bild auf.

Schon 1930 in der frühen Tonfilmzeit konnte man gut mit Geräuscheffekten umgehen. In NIGHT OWLS klappert, klirrt, knarrt, miaut, rumort und schneppert es am laufenden Band. Die beiden Freunde sind ohne Obdach und können einen drohenden Gefängnisarrest wegen Landstreicherei nur dadurch abwenden, daß sie Komplizen eines Polizisten bei einem vorgetäuschten Einbruch beim Polizei-Chef werden. Natürlich geht das Täuschungsmanöver gründlich schief, aber Laurel und Hardy können entkommen. Anders jedoch in der spanischen Sprachversion LADRONES, die eine Viertelstunde länger ist als NIGHT OWLS. Hier werden die beiden Freunde verhaftet, und auch ihr Fluchtversuch auf dem Transport ins Gefängnis endet in einem See.

Norbert Aping: *Das Dick-und-Doof-Buch; Marburg 2004*

In BLOTTO kommt erstmals im Tonfilm ihre bewährte »Lach-Nummer« zum Einsatz, in der sich ihr Kichern in unkontrollierbare Lachkrämpfe steigert. Ein köstlicher Moment, wenn Mrs. Hardy erscheint und Hardy ihr unter Gelächter erklärt, wie sie sie ausgetrickst hätten. Woraufhin Mrs. Hardy den beiden erzählt, wie sie sie ausgetrickst und ihren Schnaps weggeschüttet hat. Einen herzerreißenden Augenblick lang zeigt Hardys Miene Zweifel, Abscheu und die Erkenntnis, daß ihre ganze herrliche Trunkenheit nur Ergebnis ihres Wunschdenkens war. Dieser Moment ist anrührend und komisch zugleich. Er bildet den verdienten Höhepunkt dieser Komödie, in der das einzige traditionelle Slapstickelement der Endgag mit dem zusammenbrechenden Auto ist.

William K. Everson: *The Complete Films of Laurel & Hardy; New York 1995*

NIGHT OWLS

USA 1930

Regie

James Parrott

Darsteller

Laurel & Hardy, Edgar Kennedy, Anders Randolph

Premiere

4.1.1930

574 Meter, 21 Minuten, englisch mit Untertiteln

LADRONES

USA 1930

Regie

James Parrott

Darsteller

Laurel & Hardy, Edgar Kennedy, Enrique Acosta

985 Meter, 36 Minuten, spanisch

BLOTTO

USA 1930

Regie

James Parrott

Darsteller

Laurel & Hardy, Anita Garvin, Stanley Sandford, Dick Gilbert

Premiere

8.2.1930

711 Meter, 26 Minuten, englisch mit Untertiteln

UNE NUIT EXTRAVAGANTE

USA 1930

Regie

James Parrott

Darsteller

Laurel & Hardy, Georgette Rhodes, Jean de Briac

1.039 Meter, 38 Minuten, französisch



**internationale
filmschule köln**

Infos:

ifs internationale filmschule köln

Werderstraße 1 D-50672 Köln

T + 49 (0) 221 920188-0

F + 49 (0) 221 920188-99

www.filmschule.de



Ausbildung Sound Design/Film



Wenn der Klang das Auge lenkt

„Ausgezeichnetes“ zum Thema Film

Ausgezeichnet
mit dem Preis
der Deutschen
Filmkritik

Jetzt testen!

Mit dem Mini-Abo: 6 Hefte zum Preis von 4

(Nur € 19,60 statt € 29,40 im Einzelverkauf)



► **Jeden Monat neu:**

aktuelle Filmkritiken, Porträts, Interviews, Trends, internationales Kino, Festivals, Kommentare, Filmtechnik, Rezensionen, wichtige Termine und mehr ...

Einfach Coupon ausfüllen und

► **per Post an:**

epd Film, Kundenservice,
Postfach 50 05 50, 60394
Frankfurt

► **per Fax:**

0 69 / 58 09 82 26

oder mit dem
Computer be-
stellen:

► **per Internet:**

[www.epd-
film.de/abo/](http://www.epd-film.de/abo/)



Als Willkommensgeschenk erhalten Sie ein originelles Miniradio für unterwegs.

Ja, ich will das Mini-Abo! 6 Hefte zum Sonderpreis von € 19,60. Wenn ich epd Film nicht weiter beziehen möchte, reicht eine schriftliche Mitteilung innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des 6. Heftes an epd Film, Kundenservice, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt. Ansonsten erhalte ich epd Film für weitere 12 Monate zum günstigen Abo-Preis von € 49,80 (Inland) inkl. MwSt. und Versand. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, sofern es nicht 4 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt wird.

Name

Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift

Soki 07/04

20 Jahre Bonner Sommerkino

Register aller gezeigten Stummfilme und Stummfilm-Gäste

À LA CONQUÊTE DU PÔLE (F 1912, Georges Méliès) 2001
 ABENTURER DES PRINZEN ACHMED, DIE (D 1925, Lotte Reiniger) 1999
 ABWEGE (D 1928, G.W. Pabst) 1994
 ADVENTURER, THE (USA 1917, Charles Chaplin) 2000
 AI NO MACHI (Japan 1928, Tomotaka Tasaka) 2004
 Alcantara, Victor 2000
 ALICE GETS IN DUTCH (USA 1924, Walt Disney) 2003
 ALICE HAT GETRÄUMT (USA 1924, Walt Disney) 2003
 ALICE IM SPUKHAUS (USA 1924, Walt Disney) 2003
 ALICE IN THE WOOLY WEST (USA 1926, Walt Disney) 1996
 ALICE SOLVES THE PUZZLE (USA 1925, Walt Disney) 1995, 2001
 ALICE'S LITTLE PARADE (USA 1926, Walt Disney) 2004
 ALICE'S SPOOKY ADVENTURE (USA 1924, Walt Disney) 2003
 ALICE ZIEHT IN DEN KRIEG (USA 1926, Walt Disney) 2004
 ALL QUIET ON THE WESTERN FRONT (USA 1930, Lewis Milestone) 2004
 ALL WET (USA 1924, Leo McCarey) 1996
 ALRAUNE (D 1927, Henrik Galeen) 1994, 1998
 ALS ICH TOT WAR (D 1916, Ernst Lubitsch) 2001
 AMOR PEDESTRE (I 1914, Marcel Fabre) 1997
 ANDALUSISCHER HUND, EIN (F 1929, Luis Buñuel) 1987, 2004
 ANDERS ALS DIE ANDERN (D 1919, Richard Oswald) 2004
 ANNA BOLEYN (D 1920, Ernst Lubitsch) 1998
 ANNIE LAURIE (USA 1927, John S. Robertson) 2004
 ANYTHING ONCE! (USA 1927, Hal Yates) 1997
 APRÈS LE BAL, LE TUB (F 1897, Georges Méliès) 1991
 Arp, Mario 2000
 AUSTERNPRINZESSIN, DIE (D 1919, Ernst Lubitsch) 1992, 1997

 BACK STAGE (USA 1919, Roscoe Arbuckle) 2002
 BAD BOY (USA 1925, Leo McCarey) 1996
 Bagdonaite, Monika 2000
 BALLET MÉCANIQUE (F 1924, Fernand Léger) 1985, 1997

Das erste Bonner Sommerkino findet 1985 im Innenhof des Poppelsdorfers Schlosses statt.

Ausgestattet mit einem minimalen Zuschuß vom Kulturrat der Stadt Bonn können Matthias Keuthen und Stefan Dröbler an einem verlängerten Wochenende ihre Vorstellung von einem Open-Air-Kino realisieren, wie sie es aus Italien kennen.

Der Open-Air-Kino-Boom in Deutschland wird erst einige Jahre später einsetzen.

Poppelsdorfer Schloß
OPEN - AIR - FILMPROJEKTION

1. Bonner
15.-17.6.1985
Sommerkino

Thema: Film und Musik

BALLOONATIC, THE (USA 1922, Buster Keaton) 2003
 BARBE-BLEUE (F 1901, Georges Méliès) 1991
 Bärenz, Joachim 1987, 1990, 1991, 1992, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004
 Bassenge, Ullrich 2001
 BATTLE AT ELDERBUSH GULCH, THE (USA 1914, D.W. Griffith) 1999
 BATTLE OF THE CENTURY, THE (USA 1927, Clyde Bruckman) 2000
 BE YOUR AGE (USA 1926, Leo McCarey) 1996
 BERG-EJVIND OCH HANS HSTRU (S 1918, Victor Sjöström) 2004
 BERG-EJVIND UND SEINE FRAU (S 1918, Victor Sjöström) 2004
 BERGKATZE, DIE (D 1921, Ernst Lubitsch) 1992, 2000
 BESTEIGUNG DES MONTE ROSA, DIE (D 1913, Arnold Fanck) 2002
 BETT UND SOFA (UdSSR 1927, Abram Room) 1995
 BEZAHLTE LIEBE (USA 1927, Howard Hawks) 1999
 BIG BUSINESS (USA 1929, James W. Horne) 1998
 BIG RED RIDING HOOD (USA 1925, Leo McCarey) 2001
 BIRTH OF A NATION, THE (USA 1915, D.W. Griffith) 1990
 BLACK PIRATE, THE (USA 1926, Albert Parker) 1997



BLACKMAIL (GB 1929, Alfred Hitchcock) 1996
 BLIND HUSBANDS (USA 1919, Erich von Stroheim) 2002
 BLUEBOTTLES (GB 1928, Ivor Montagu) 2000
 BOURREAU TURC, LE (F 1903, Georges Méliès) 1991
 BOY FRIEND, THE (USA 1928, Fred L. Guiol) 1997
 Brand, Neil 2000, 2001, 2002, 2003, 2004
 Brausewetter, Renate 2001
 Bromberg, Serge 2000
 BRONENOSEZ POTEMKIN (UdSSR 1925, Sergej Eisenstein) 1990, 2000
 BÜCHSE DER PANDORA, DIE (D 1929, G.W. Pabst) 2000
 Buchwald, Günter A. 1990, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004

 CABINET DES DR. CALIGARI, DAS (D 1920, Robert Wiene) 1988, 1997
 CALL OF THE CUCKOO (USA 1927, Clyde Bruckman) 1997
 CAMILLE (USA 1921, Ray Smallwood) 1997
 CAPTAIN DISCOVERS DER NORTH POLE, DER (USA 1917, Gregory La Cava) 2001
 CARETAKER'S DAUGHTER, THE (USA 1925, Leo McCarey) 1996
 CASANOVA (F 1927, Alexander Wolkoff) 1996, 2000
 CAT AND THE CANARY, THE (USA 1927, Paul Leni) 2003
 CHANG (USA 1927, Schoedsack/Cooper) 1998
 CHAPEAU DE PAILLE D'ITALIE, UN (F 1927, René Clair) 1994
 CHARLESTON (F 1926, Jean Renoir) 2004
 CHAUDRON INFERNAL, LE (F 1903, Georges Méliès) 1991
 CHEMI BEBIA (UdSSR 1929, Konstantin Mikaberidse) 1990
 CHIEN ANDALOU, UN (F 1929, Luis Buñuel) 1987, 2004
 CHRYSALIDE ET LE PAPILLON, LA (F 1901, Georges Méliès) 1991
 CHUTE DE LA MAISON USHER, LA (F 1928, Jean Epstein) 1997
 CIRANO DI BERGERAC (I 1922, Augusto Genina) 1995
 CITÉ FOUDROYÉE, LA (F 1923, Luitz-Morat) 2002
 COFFRE ENCHANTÉ, LE (F 1904, Georges Méliès) 1991
 COLONEL HEEZA LIAR IN THE AFRICAN JUNGLES (USA 1923, Walter Lantz) 2001
 COOK, THE (USA 1918, Roscoe Arbuckle) 2000
 COPS (USA 1922, Buster Keaton) 1995, 2002
 COTTAGE ON DARTMOOR, A (GB 1929, Anthony Asquith) 2000



CRAZY LIKE A FOX (USA 1926, Leo McCarey) 1996
 CROWD, THE (USA 1928, King Vidor) 1999
 CYANKALI (D 1930, Hans Tintner) 1999
 CYRANO VON BERGERAC (I 1922, Augusto Genina) 1995

DANS LA NUIT (F 1930, Charles Vanel) 2002
 DANS LES GRIFFES DE L'ARAIGNÉE (F 1920, Ladislav Starewitsch) 2003
 DAY-DREAMS (GB 1928, Ivor Montagu) 2001
 DEKIGOKORO (Japan 1933, Yasujiro Ozu) 1998
 Desponds, André 2003
 DJEWUSCHKA S KOROBKOJI (UdSSR 1927, Boris Barnet) 2002
 DIAGONALSINFONIE (D 1924, Viking Eggeling) 2001
 DINKY DOODLE IN LOST AND FOUND (USA 1926, Walter Lantz) 2001
 DISLOCATION MYSTÉRIEUSE (F 1901, Georges Méliès) 1991



Der erste Stummfilm mit Live-Musik ist 1985 Fernand Légers *BALLET MÉCANIQUE*. Matthias Lempert, der bis 1988 die Tontechnik des Sommerkinos betreut, hat eine Partitur für drei Saxophone geschrieben. Wegen der Echos im Schloßhof können die Musiker nicht über den Hof verteilt werden, sondern müssen unter der Leinwand zusammen stehen. Die Leinwand des Sommerkinos wird schon im zweiten Jahr vergrößert.



Dixon, Bryony 2004
 DOG SHY (USA 1926, Leo McCarey) 1996
 DOM NA TRUBNOI (UdSSR 1928, Boris Barnet) 2004
 DON'T TELL EVERYTHING (USA 1927, Leo McCarey) 1997
 DOUBLE WHOOPEE (USA 1929, Lewis R. Foster) 1996
 DOWN TO THE SEA IN SHIPS (USA 1922, Elmer Clifton) 1998
 DOWNHILL (GB 1927, Alfred Hitchcock) 1998
 DR. PYCKLE AND MR. PRIDE (USA 1925, Harry Sweet) 1998
 DRAME CHEZ LES FANTOCHES, UN (F 1908, Émile Cohl) 2001
 DRESSED TO KILL (USA 1928, Irving Cummings) 2001

EBERT BEI ANNA BOLEYN (D 1920, Wochenschau) 1998
 EGGED ON (USA 1926, Charles Bowers) 1993
 EHE IM KREISE, DIE (USA 1924, Ernst Lubitsch) 1992, 2001
 EINFACHE WEG, DER (Finnland 1931, Valentin Vaala) 2003
 EINSAM (USA 1928, Paul Fejos) 1996

Da der Hof des Poppelsdorfer Schlosses von Herrn Professor Schneider des dort ansässigen Zoologischen Instituts nur sehr ungern und nur an Wochenenden zur Verfügung gestellt wird, zieht das Sommerkino, das 1989 im Rahmen der 2000 Jahr-Feier der Stadt Bonn erstmals 11 Tage lang stattfinden kann, ins Camel-Drom am Alten Zoll. Dieses Luxus-Zelt bietet 600 Besuchern Platz und ist mit Teppichboden und Klimanalage ausgestattet.



ENGEL DER STRASSE (USA 1928, Frank Borzage) 2003
 ENGELEIN (D 1913, Urban Gad) 2003
 ENTDECKUNG DES NORDPOLLS, DIE (F 1912, Georges Méliès) 2001
 ENTRA'CTE (F 1924, René Clair) 1985, 1994
 EROTIKON (Tschechoslowakei 1929, Gustav Machaty) 1995
 ERPRESSUNG (GB 1929, Alfred Hitchcock) 1996
 ERSTE FRAU IM LEBEN, DIE (USA 1928, Frank Borzage) 2003
 ESCAMOTAGE D'UNE DAME CHEZ ROBERT-HOUDIN (F 1896, Georges Méliès) 1991
 EXTRA GIRL, THE (USA 1923, F. Richard Jones) 1997

FAKIR DE SINGAPOUR, LE (F 1908, Georges Méliès) 1991
 FARMER'S WIFE, THE (GB 1928, Alfred Hitchcock) 2001
 FATAL FOOTSTEPS (USA 1926, Charles Bowers) 1996
 FAUST – EINE DEUTSCHE VOLKSSAGE (D 1926, F.W. Murnau) 1991
 FAUST AUX ENFERS (F 1903, Georges Méliès) 1991
 FÉE CARABOSSE, LA (F 1906, Georges Méliès) 1991
 FEED 'EM AND WEEP (USA 1928, Fred L. Guiol) 1996
 FEIGENBLÄTTER (USA 1926, Howard Hawks) 2000
 FEMME A PASSÉ, UNE (F 1928, René Jayet) 1998
 FEU MATHIAS PASCAL (F 1925, Marcel L'Herbier) 1991, 1999
 FIDELI GEFÄNGNIS, DAS (D 1917, Ernst Lubitsch) 1991
 FIG LEAVES (USA 1926, Howard Hawks) 2000
 FILMSTUDIE (D 1926, Hans Richter) 2001
 FINISHING TOUCH, THE (USA 1928, Clyde Bruckman) 1998
 FLAMING FATHERS (USA 1927, Leo McCarey) 1997
 FLAMME, DIE (D 1922, Ernst Lubitsch) 1992
 FOOLISH WIVES (USA 1922, Erich von Stroheim) 2004
 FORGOTTEN SWEETIES (USA 1926, Leo McCarey) 1996
 FOUR HORSEMEN OF THE APOCALYPSE, THE (USA 1921, Rex Ingram) 1996
 FRAGMENTE DES LEBENS (Brasilien 1929, José Medina) 1997
 FRAGMENTOS DA VIDA (Brasilien 1929, José Medina) 1997
 FRAU GING VORÜBER, EINE (F 1928, René Jayet) 1998
 FRAU JENER NACHT, DIE (Japan 1930, Yasujiro Ozu) 1998
 FRAU, NACH DER MAN SICH SEHNT, DIE (D 1929, Kurt Bernhardt) 2003
 FRAUDS AND FRENZIES (USA 1918, Larry Semon) 1999
 FREUDLOSE GASSE, DIE (D 1925, G.W. Pabst) 1998

FROZEN NORTH, THE (USA 1922, Buster Keaton) 2000
 FRÜHLINGSKÖNIGIN (F 1928, Ladislaus Starewitsch) 2004
 FUHRMANN DES TODES, DER (S 1920, Victor Sjöström) 1995
 FUJUN JOSHI (Japan 1928, Toko Yamazaki) 2004

GARAGE, THE (USA 1920, Roscoe Arbuckle) 2002
 GARDIENS DE PHARE (F 1929, Jean Grémillon) 1997
 Garling, Steven 1996
 GEHEIMNIS DES AUFBLASBAREN FISCHES, DAS (USA 1916, John
 Emerson) 2000
 GEHEIMNIS DES WÜRFEL-SCHLOSSES, DAS (F 1928, Man Ray)
 2000

GEHEIMNISSE EINER SEELE (D 1926, G.W. Pabst) 2001
 GEISTERZUG, DER (GB 1927, Géza von Bolváry) 2004
 GESCHLECHT IN FESSELN (D 1928, Wilhelm Dieterle) 1998
 GESETZE DER LIEBE (D 1926, Magnus Hirschfeld) 2004
 GEWEHR ÜBER! (USA 1918, Charles Chaplin) 1997
 GEWISSE ETWAS, DAS (USA 1927, Clarence Badger) 2002
 GHOST TRAIN, THE (GB 1927, Géza von Bolváry) 2004
 GIANT KILLER, THE (USA 1924, Walter Lantz) 2001
 GIRL IN EVERY PORT, A (USA 1928, Howard Hawks) 2001
 GLÜCK, DAS (UdSSR 1935, Alexander Medwedkin) 2003
 GO WEST (USA 1925, Buster Keaton) 2004
 GOLD RUSH, THE (USA 1925, Charles Chaplin) 1995
 GOLDRAUSCH (USA 1924, Charles Chaplin) 1995
 GOLEM, DER (D 1920, Paul Wegener) 1996
 GRABMAL EINER GROSSEN LIEBE, DAS (Indien 1928, Franz Osten)
 2004
 GREAT TRAIN ROBBERY, THE (USA 1903, Edwin S. Porter) 2002
 GREED (USA 1924, Erich von Stroheim) 2000
 GUNNAR HEDES SAGA (S 1923, Mauritz Stiller) 2002

HALLUCINATIONS DU BARON MÜNCHHAUSEN, LES (F 1911,
 Georges Méliès) 1991
 HAUS IN DER TRUBNAJA-STRASSE, DAS (UdSSR 1928, Boris Barnet)
 2004
 HÄXAN (S 1922, Benjamin Christensen) 1996
 HE DONE HIS BEST (USA 1926, Charles Bowers) 1998
 HE WHO GETS SLAPPED (USA 1924, Victor Sjöström) 2004



HELD VON SEVILLA, DER (GB 1929, Norman Walker) 1999
 HELDENLIED VOM HOCHLAND, EIN (USA 1927, John S. Robertson)
 2004
 HELENA – DER UNTERGANG TROJAS (D 1924, Manfred Noa) 2002
 HERBERGE IN TOKYO, EINE (Japan 1935, Yasujiro Ozu) 1998
 HERR ARNES PENGAR (S 1919, Mauritz Stiller) 2001
 HERRN ARNES SCHATZ (S 1919, Mauritz Stiller) 2001
 HERRENHOFSSAGE, EINE (S 1923, Mauritz Stiller) 2002
 HEXEN (S 1922, Benjamin Christensen) 1996
 HIGH TREASON (GB 1929, Maurice Elvey) 2001
 HINDLE WAKES (GB 1927, Maurice Elvey) 1998
 HIS WOODEN WEDDING (USA 1925, Leo McCarey) 1996, 1999
 HOCHVERRAT (GB 1929, Maurice Elvey) 2001
 HOGARAKA NI AYUME (Japan 1930, Yasujiro Ozu) 1998
 HOMME À LA TÊTE EN CAOUTCHOUC, L' (F 1901, Georges Méliès)
 1991
 HOMME ORCHESTRE, L' (F 1900, Georges Méliès) 1991
 HOMME-MOUCHE, L' (F 1905, Georges Méliès) 1991
 HOW A MOSQUITO OPERATES (USA 1912, Winsor McCay) 2001



1991 findet das Sommerkino erstmals im frisch renovierten Arkadenhof der Bonner Universität statt. Hier finden bis zu 1500 Besucher Platz. Bekamen die Zuschauer 1989 am Eingang des Camel-Droms noch wahlweise Zigaretten-Proben oder Einweg-Fotoapparate in die Hand gedrückt, so versucht jetzt der neue Sponsor Philip Morris in einem Pavillon neben der Leinwand erfolglos, Zigaretten an die Besucher zu verkaufen.



ICH MÖCHTE KEIN MANN SEIN (D 1918, Ernst Lubitsch) 1993, 2003
 ICH WURDE GEBOREN, ABER... (Japan 1932, Yasujiro Ozu) 1997
 IM SIEBTEN HIMMEL (USA 1927, Frank Borzage) 2003
 IM SPINNENNETZ (F 1920, Ladislaus Starewitsch) 2003
 IM WESTEN NICHTS NEUES (USA 1930, Lewis Milestone) 2004
 IMPRESSIONISTE FIN-DE-SIÈCLE, L' (F 1897, Georges Méliès) 1991
 IN DER NACHT (F 1930, Charles Vanel) 2002
 IN JEDEM HAFEN EINE BRAUT (USA 1928, Howard Hawks) 2001
 IN NACHT UND EIS (D 1912, Mime Misu) 1998
 INFLATION (D 1928, Hans Richter) 1998
 INGMARSSÖNERNA (S 1919, Victor Sjöström) 2000
 INTOLERANCE (USA 1916, D.W. Griffith) 2003
 IRON MULE, THE (USA 1925, Roscoe Arbuckle) 1995
 ISN'T LIFE TERRIBLE? (USA 1925, Leo McCarey) 1996
 ITALIENISCHER STROHHUT, EIN (F 1927, René Clair) 1994
 IT (USA 1927, Clarence Badger) 2002
 IT'S THE OLD ARMY GAME (USA 1926, Edward Sutherland) 1997

JACK-KNIFE MAN, THE (USA 1920, King Vidor) 1998
 Jahner, Matthias 1999

JAHRMARKT DER LIEBE (GB 1927, Maurice Elvey) 1998
 Jarrett, Chris 1990
 JAZZ SINGER, THE (USA 1927, Alan Crosland) 1999
 JEANNE D'ARCS LEIDEN UND TOD (F 1928, Carl Theodor Dreyer)
 1997
 JEWISH PRUDENCE (USA 1927, Leo McCarey) 1997, 2001
 JEWREISKOJE STSCHASTJE (UdSSR 1925, Alexej Granowski) 2003
 JÜDISCHE GLÜCK, DAS (UdSSR 1925, Alexej Granowski) 2003
 Juritz, Robert 1997

KAMELIENDAME, DIE (USA 1921, Ray Smallwood) 1997
 KATS IS KATS (USA 1920, Gregory La Cava) 2001
 KINDER SIND EIN SEGEN... (Japan 1935, Torajiro Saito) 2003
 KINDERGESICHTER (F/CH 1923, Jacques Feyder) 1998
 KISS, THE (USA 1929, Jacques Feyder) 2001
 KLEINEN STROLCHE, DIE (USA 1922-27, Robert McGowan) 1991
 KODAKARA SODO (Japan 1935, Torajiro Saito) 2003
 KOHLHIESELS TÖCHTER (D 1920, Ernst Lubitsch) 1995
 Koniček, Štěpán 1995
 KÖRKARLEN (S 1920, Victor Sjöström) 1995
 Kroll, Heribert 1998
 KURIER DES ZAREN, DER (F 1926, Victor Tourjansky) 1999
 KURUTTA IPPEIJI (Japan 1926, Teinosuke Kinugasa) 1996
 Kurz, Jürgen 1995, 1996, 2001, 2002, 2003, 2004
 KUSS, DER (USA 1929, Jacques Feyder) 2001
 KUSS DER MARY PICKFORD, DER (UdSSR 1927, Sergej Komarow)
 1997

LADIES' NIGHT IN A TURKISH BATH (USA 1928, Eddie Cline) 2004
 LADIES' NIGHT IN EINEM TÜRKISCHEN BAD (USA 1928, Eddie
 Cline) 2004
 LADY WINDERMERE'S FAN (USA 1925, Ernst Lubitsch) 1992
 LADY WINDERMERE'S FÄCHER (USA 1925, Ernst Lubitsch) 1992
 LANDHAUS IM DARTMOOR, EIN (GB 1929, Anthony Asquith) 2000
 LAST OF THE MOHICANS, THE (USA 1920, Maurice Tourneur) 1998
 LAVEATA TIETÄ (Finnland 1931, Valentin Vaala) 2003
 Lempert, Matthias 1985
 LETZTE MANN, DER (D 1924, F.W. Murnau) 1999
 LETZTE MOHIKANER, DER (USA 1920, Maurice Tourneur) 1998

Matthias Keuthen beim Aufbau eines Podiums für eine Publikumsdiskussion in der »Blauen Grotte« der Universität. In den ersten Jahren des Sommerkinos, als noch Stumm- und Tonfilme gezeigt werden, kommen als Gäste Filmemacher wie István Szabó, Sergej Ovtšcharov, Xavier Koller, Harun Farocki und Helke Sander. Zur Finanzierung der Veranstaltung tragen die Einnahmen aus dem Getränkestand bei.



LEUCHTE ASIENS, DIE (Indien 1925, Franz Osten) 2001
 LEUCHTTURMWÄRTER (F 1929, Jean Grémillon) 1997
 LIBERTY (USA 1929, Leo McCarey) 1996
 LIEBE DER JEANNE NEY, DIE (D 1927, G. W. Pabst) 1994, 2004
 LIEBE IM RING (D 1930, Reinhold Schünzel) 1996
 LIMOUSINE LOVE (USA 1928, Fred L. Guiol) 1996
 LITTLE RED RIDING HOOD (USA 1925, Walter Lantz) 2001
 LOCATAIRE DIABOLIQUE, UN (F 1909, Georges Méliès) 1991
 LODGER, THE (GB 1926, Alfred Hitchcock) 1995
 LOLA MONTEZ, DIE TÄNZERIN DES KÖNIGS (D 1922, Willi Wolff)
 2002
 Loll, Werner 1992, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000
 LONDON AFTER MIDNIGHT (USA 1927, Tod Browning) 2004
 LONESOME (USA 1928, Paul Fejos) 1996
 LONG FLIV THE KING (USA 1926, Leo McCarey) 1996, 1997
 LOOKING FOR SALLY (USA 1925, Leo McCarey) 1996, 1997
 LOST WORLD, THE (USA 1925, Harry O. Hoyt) 1998
 LOVE 'EM AND LEAVE 'EM (USA 1926, Frank Tuttle) 1997
 LOVE NEST, THE (USA 1923, Buster Keaton) 2002
 LUCKY STAR (USA 1929, Frank Borzage) 2002
 LUMPENSAMMLER, DER (USA 1925, Eddie Cline) 1997

MACISTE ALL'INFERNO (I 1926, Guido Brignone) 1996
 MACISTE IN DER HÖLLE (I 1926, Guido Brignone) 1996
 MADAME DUBARRY (D 1993, Ernst Lubitsch) 1993
 MÄDCHEN MIT DER HUTSCHACHTEL, DAS (UdSSR 1927, Boris
 Barnet) 2002
 MAGIC FOUNTAIN PEN, THE (USA 1909, James Stuart Blackton)
 2001
 MAÎTRE DO-MI-SOL-DO, LE (F 1906, Georges Méliès) 1991
 MAN WHO LAUGHS, THE (USA 1928, Paul Leni) 2002
 MANN, DER DIE OHRFEIGEN BEKAM, DER (USA 1924, Victor
 Sjöström) 2004
 MANN, DER LACHT, DER (USA 1928, Paul Leni) 2002
 MANN MIT DER KAMERA, DER (UdSSR 1929, Dziga Vertov)
 2001
 MANY A SLIP (USA 1927, Charles Bowers) 1998
 MARIA DO MAR (Portugal 1930, Leitão de Barros) 2000
 MARRIAGE CIRCLE, THE (USA 1924, Ernst Lubitsch) 1992, 2001



MATTIA PASCAL (F 1925, Marcel L'Herbier) 1991, 1999
 MAUDITE SOIT LA GUERRE (B 1914, Alfred Machin) 1997
 McLaughlin, Richard 1997, 1998
 MEINE GROSSMUTTER (UdSSR 1929, Konstantin Mikaberidse)
 1990
 Méliès, Marie-Hélène 1991
 MELODIE DER WELT (D 1929, Walter Ruttmann) 1999
 MÉLOMANE, LE (F 1903, Georges Méliès) 1991
 MENSCH DER MASSE, EIN (USA 1928, King Vidor) 1999
 MENSCHEN AM SONNTAG (D 1930, Robert Siodmak, Edgar G.
 Ulmer) 1990, 1992
 MENSCHEN DER TUNDRA (Norwegen 1928, Ragnar Westfelt) 2000
 MERVEILLEUSE VIE DE JEANNE D'ARC, LA (F 1928, Marco de
 Gastyne) 1990
 METROPOLIS (D 1926, Fritz Lang) 1989, 1990, 1994, 1995, 2001
 MICHEL STROGOFF (F 1926, Victor Tourjansky) 1999
 MICKEY (USA 1918, F. Richard Jones) 1999
 MIGHTY LIKE A MOOSE (USA 1926, Leo McCarey) 1996, 2002
 MINUIT ... PLACE PIGALLE (F 1928, René Hervil) 2000
 MIRACLE DES LOUPS, LE (F 1924, Raymond Bernard) 2003



Der Eingang des Bonner Sommerkinos mit einem der Straßenbanner, die über viele Jahre hinweg im Sommer das Stadtbild prägen. Der Eingang in den Arkadenhof wird später durch die »Blaue Grotte« geführt werden, um mit Schallschutzwänden den Verkehrslärm der Straße abzuschirmen. 1994 beweist das Publikum bei Regengüssen Durchhaltevermögen und erscheint schon entsprechend präpariert zu den Vorstellungen.



MISRECH UN MAJREW (Österreich 1923, Sidney Goldin) 1999
 MISS EUROPA (F/I 1930, Augusto Genina) 1999
 MITTERNACHT AM PLACE PIGALLE (F 1928, René Hervil) 2000
 MODELING (USA 1921, Dave Fleischer) 2001
 MOVIE NIGHT (USA 1929, Lewis R. Foster) 1996
 MUD AND SAND (USA 1922, Gil Pratt) 2000
 MUM'S THE WORD (USA 1926, Leo McCarey) 1996
 MÜNCHNER FILMBILDERBOGEN NR. 9 (D 1922, Louis Seel) 2004
 MUSKETEERS OF PIG ALLEY, THE (USA 1912, D.W. Griffith) 2002
 MYSTÈRES DU CHÂTEAU DU DÉ (F 1928, Man Ray) 2000
 MYSTERIEN EINES FRISIERSALONS (D 1923, Brecht/Engel) 1999
 MYSTERY OF THE LEAPING FISH (USA 1916, John Emerson) 2000

NACH DEM GESETZ (UdSSR 1926, Lew Kuleschow) 1995
 NACHTWELT (GB 1928, E. A. Dupont) 2003
 NANA (F 1926, Jean Renoir) 1995
 NANOOK, DER ESKIMO (USA 1921, Robert Flaherty) 1995
 NANOOK OF THE NORTH (USA 1921, Robert Flaherty) 1995
 NATHAN DER WEISE (D 1922, Manfred Noa) 2001

Die obligatorische Spendenbox gehört von Anfang an zum festen Inventar des Sommerkinos. 1995 werden die »Internationalen Stummfilmtage«, die seit 1990 im Kino in der Brotfabrik stattfinden, mit dem Bonner Sommerkino zusammengeführt. Auf dem Podium kann Stefan Dröbler 1997 den amerikanischen Filmhistoriker und Filmrestaurator David Shepard begrüßen, der den Film PHANTOM OF THE OPERA präsentiert.



NEOBYTSCHAINYJE PRIKLUTSCHENIJA MISTERA WESTA W STRANE
 BOLSCHEWIKOW (UdSSR 1924, Lew Kuleschow) 2002
 NEUEN HERREN, DIE (F 1928, Jacques Feyder) 2003
 Neumann, Matthias 1988
 NIBELUNGEN, DIE (D 1924, Fritz Lang) 1990
 NICKEL HOPPER, THE (USA 1926, Hal Yates) 1997
 NIGHT CLUB, THE (USA 1925, Paul Iribe) 1999
 NOSFERATU – EINE SYMPHONIE DES GRAUENS (D 1921, F.W. Murnau) 1987, 1991, 1996
 NOUVEAUX MESSIEURS, LES (F 1928, Jacques Feyder) 2003
 NOUVELLES LUTTES EXTRAVAGANTES (F 1900, Georges Méliès) 1991
 NOW YOU TELL ONE (USA 1926, Charles Bowers) 1993, 1998

ONE-MAMA MAN, A (USA 1927, James Parrott) 1998
 OPUS II-IV (D 1921-25, Walter Ruttmann) 2001
 ORACLE DE DELPHES, L' (F 1903, Georges Méliès) 1991
 ORLACS HÄNDE (Österreich 1924, Robert Wiene) 1995
 OROCHI (Japan 1925, Buntaro Futagawa) 2003
 OST UND WEST (Österreich 1923, Sidney Goldin) 1999
 Otto, Daniel 1990
 OUR GANG (USA 1922–27, Robert McGowan) 1991

PAID FOR LOVE (USA 1927, Howard Hawks) 1999
 Pailhès, Jacques 1991
 PAIR OF TIGHTS, A (USA 1928, Hal Yates) 1995
 PANZERKREUZER POTEMKIN (UdSSR 1925, Sergej Eisenstein) 1990, 2000
 PARIS QUI DORT (F 1924, René Clair) 1999
 PASS THE GRAVY (USA 1928, Fred L. Guiol) 1995, 1997
 PASSION DE JEANNE D'ARC, LA (F 1928, Carl Theodor Dreyer) 1997
 Patalas, Enno 1987, 1992, 1993
 PETER PAN HANDLED (USA 1925, Walter Lantz) 2001
 PETRONELLA (CH 1927, Hanns Schwarz) 2003
 Peusquens, Susanne 1999
 PHANTOM DER OPER, DAS (USA 1925, Rupert Julian) 1997
 PHANTOM OF THE OPERA, THE (USA 1925, Rupert Julian) 1997
 PICCADILLY (GB 1928, E.A. Dupont) 2003

PICK AND SHOVEL (USA 1923, George Jeske) 2000
 PLEASURE BEFORE BUSINESS (USA 1927, Frank Strayer) 1997
 PLÖTZLICHE EINGEBUNG, EINE (Japan 1933, Yasujiro Ozu) 1998
 PO SAKONU (UdSSR 1926, Lew Kuleschow) 1995
 Pogatschar, Helga 2001
 POLIZEIBERICHT ÜBERFALL (D 1928, Ernö Metzner) 2003
 POOR FISH, THE (USA 1924, Leo McCarey) 1998
 POTOMOK DSCHINGIS-CHANA (UdSSR 1928, Wsewolod Pudowkin)
 1996
 POZELUJ MERI PIKFORD (UdSSR 1927, Sergej Komarow) 1997
 PRAPANCHA PASH (Indien 1929, Franz Osten) 1995
 PREM SANYAS (Indien 1925, Franz Osten) 2001
 PRÊTÉ POUR UN RENDU, UN (F 1903, Georges Méliès) 1991
 PRIX DE BEAUTÉ (F/1 1930, Augusto Genina) 1999
 Prox, Lothar 1987
 PUPPE, DIE (D 1919, Ernst Lubitsch) 1996

R-1. EIN FORMSPIEL (D 1927, Oskar Fischinger) 2001
 RAG MAN, THE (USA 1925, Eddie Cline) 1997
 RAGGEDY ROSE (USA 1926, Richard Wallace) 1997
 RAIDS PARIS – MONTE CARLO EN 2 HEURES EN AUTOMOBILE
 (F 1905, Georges Méliès) 1991
 RASKOLNIKOFF (D 1923, Robert Wiene) 1997
 RAUB DER HELENA, DER (D 1924, Manfred Noa) 2002
 REBUS FILM NR. 3 (D 1926, Paul Leni) 1997
 RECKLESS ROMEO, A (USA 1916, Roscoe Arbuckle) 2000
 REINE DES PAPILLONS, LA (F 1927, Ladislav Starewitsch) 2004
 Reinhardt, Heiner 1996
 REISE DURCH DAS UNMÖGLICHE, DIE (F 1904, Georges Méliès)
 1991, 1998
 RÊVE DU MAÎTRE DE BALLET, LE (F 1903, Georges Méliès) 1991
 RIESENSCHLANGE, DIE (Japan 1925, Buntaro Futagawa) 2003
 RING, THE (GB 1927, Alfred Hitchcock) 2000
 RIVER, THE (USA 1928, Frank Borzage) 2003
 ROBIN HOOD (USA 1922, Alan Dwan) 1996
 ROBINSON CRUSOE (USA 1925, Walter Lantz) 2001
 Roderburg, Christian 1987, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2002
 ROI DE MAQUILLAGE, LE (F 1904, Georges Méliès) 1991
 ROMANCE OF SEVILLE, A (GB 1929, Norman Walker) 1999



ROMEO UND JULIA IM SCHNEE (D 1920, Ernst Lubitsch) 1999
 ROUGHEST AFRICA (USA 1923, Ralph Cedar) 1999
 Ruhland, Marius 1997, 1998, 2004

SACRE D'EDUARD VII, LE (F 1902, Georges Méliès) 1991
 SALLY OF THE SAWDUST (USA 1925, D.W. Griffith) 1999
 SALOME (USA 1922, Charles Bryant) 1996
 SATAN EN PRISON (F 1907, Georges Méliès) 1991
 SCHACHFIEBER (UdSSR 1925, Wsewolod Pudowkin) 1999
 SCHACHMATNAJA GORIATSKHA (UdSSR 1925, Wsewolod
 Pudowkin) 1999
 SCHATZ, DER (D 1923, G.W. Pabst) 1999
 SCHICKSAL DERER VON HABSBURG, DAS (D 1928, Rolf Raffé) 2001
 SCHICKSALSWÜRFEL (Indien 1929, Franz Osten) 1995
 SCHLAFENDE PARIS, DAS (F 1924, René Clair) 1999
 SCHLOSS AUS WIND UND WOLKEN (Japan 1928, Toko Yamazaki)
 2004
 Schrader, Janine 2000
 SCHREI AUS DEM TUNNEL, DER (GB 1928, Anthony Asquith) 2003
 SCHREITE HEITER! (Japan 1930, Yasujiro Ozu) 1998



Die Projektionsanlage des Sommerkinos besteht aus zwei hochwertigen Projektoren mit stufenlos regelbarer Geschwindigkeit und verschiedenen Bildmasken und Objektiven, um wertvolle Archivkopien und Unikate vorführen zu können. Die Filme werden nicht nur von Pianisten, sondern gelegentlich auch von kleineren Ensembles begleitet. Hier probt Richard McLaughlin aus London für die Aufführung von GARDIENS DE PHARE.



SCHWARZE PIRAT, DER (USA 1926, Albert Parker) 1997
 SCORCHING SANDS (USA 1923, Fred L. Guiol) 1996
 SECHSTE SINN, DER (Spanien 1929, Nemesio M. Sobrevila) 2001
 SEITE DES WAHNSINNS, EINE (Japan 1926, Teinosuke Kinugasa) 1996
 SELTSAMEN ABENTEUER DES MR. WEST IM LAND DER
 BOLSCHEWISTEN, DIE (UdSSR 1924, Lew Kuleschow) 2002
 SEVEN FOOTPRINTS TO SATAN (USA 1929, Benjamin Christensen) 1997
 SEVENTH HEAVEN (USA 1927, Frank Borzage) 2003
 SEXTO SENTIDO, EL (Spanien 1929, Nemesio M. Sobrevila) 2001
 Shepard, David 1997
 SHERLOCK JR. (USA 1924, Buster Keaton) 2001
 SHIRAZ (Indien 1928, Franz Osten) 2004
 SHOULD MEN WALK HOME? (USA 1927, Leo McCarey) 1995, 2007
 SHOULD SECOND HUSBANDS COME FIRST? (USA 1927, Leo
 McCarey) 1997
 SHOULDER ARMS (USA 1918, Charles Chaplin) 1997
 SIEBEN SCHRITTE ZU SATAN (USA 1929, Benjamin Christensen) 1997

SIEGER, DER (D 1922, Walter Ruttmann) 2001
 SILENT ENEMY, THE (USA 1930, H. P. Carver) 1999
 SODOM UND GOMORRHA (Österreich 1922, Michael Kertész) 1991
 SÖHNE VON INGMAR, DIE (S 1919, Victor Sjöström) 2000
 SOILERS, THE (USA 1923, Ralph Cedar) 1996, 2000
 SONDERLING, DER (D 1929, Walter Jerven) 1998
 SONO YO NO TSUMA (Japan 1950, Yasujiro Ozu) 1998
 SPIONE (D 1928, Fritz Lang) 2000
 SPUK IM SCHLOSS (USA 1927, Paul Leni) 2003
 STADT DER LIEBE (Japan 1928, Tomotaka Tasaka) 2004
 STADT IN FLAMMEN (F 1923, Luitz-Morat) 2002
 STADT IN SICHT (D 1923, Henrik Galeen) 2002
 STATSCHKA (UdSSR 1924, Sergej Eisenstein) 1998
 STELLA DALLAS (USA 1925, Henry King) 2000
 STILLE FEIND, DER (USA 1930, H. P. Carver) 1999
 STREET ANGEL (USA 1928, Frank Borzage) 2003
 STREIK (UdSSR 1924, Sergej Eisenstein) 1998
 STSCHASTJE (UdSSR 1935, Alexander Medwedkin) 2003
 STURM ÜBER ASIEN (UdSSR 1928, Wsewolod Pudowkin) 1996
 SUBMARINE (USA 1928, Frank Capra) 2002
 SUMURUN (D 1920, Ernst Lubitsch) 1992
 SUNRISE (USA 1927, F. W. Murnau) 1995, 2000
 SURPRISE (USA 1923, Dave Fleischer) 1996
 SUSPENSE (USA 1913, Lois Weber) 1995

TABU (USA 1931, F.W. Murnau) 2001
 TAGEBUCH EINER VERLORENEN (D 1929, G.W. Pabst) 1997
 TANGO-KÖNIGIN, DIE (D 1913, Max Mack) 1991
 TENTATION DE SAINT-ANTOINE, LA (F 1898, Georges Méliès) 1991
 Tharaud, Alexandre 1996
 THAT'S MY WIFE (USA 1929, Lloyd French) 1999
 THERE AIN'T NO SANTA CLAUS (USA 1926, James Parrott) 1998
 THERE IT IS (USA 1928, Charles Bowers) 1995
 Thissen, Martin 1998, 1999
 THUNDERING FLEAS (USA 1926, Robert McGowan) 1997
 TOKYO NO YADO (Japan 1935, Yasujiro Ozu) 1998
 TOO WISE WIVES (USA 1921, Lois Weber) 1990
 TÖRICHTE FRAUEN (USA 1922, Erich von Stroheim) 2004

2001 präsentiert die 96jährige Renate Brausewetter den Film GEHEIMNISSE EINER SEELE, in dem sie mitspielt. Auf dem Foto ist sie zusammen mit dem Stummfilmpianisten Aljoscha Zimmermann zu sehen. Das Düsseldorfer Schlagzeugensemble mit Martin Thissen, Anja Wegmann und Christian Roderburg begleitet verschiedene Filme ausschließlich mit Percussion-Instrumenten, darunter Tod Brownings THE UNKNOWN.



TRETTJA MESCHTSCHANSKAJA (UdSSR 1927, Abram Room) 1995
TSCHELOWJEK S KINOAPPARATOM (UdSSR 1929, Dsiga Wertow)
2001

UKIGUSA MONOGATARI (Japan 1934, Yasujiro Ozu) 1998
UMARETE WA MITA KEREDO (Japan 1932, Yasujiro Ozu) 1997
UNDERGROUND (GB 1928, Anthony Asquith) 2003
UNKNOWN, THE (USA 1927, Tod Browning) 1999
UNTERGANG DES HAUSES USHER, DER (F 1928, Jean Epstein)
1997

VERDAMMT SEI DER KRIEG (B 1914, Alfred Machin) 1997
VERLORENE WELT, DIE (USA 1925, Harry O. Hoyt) 1998
VIER REITER DER APOKALYPSE, DIE (USA 1921, Rex Ingram) 1996
VIDDENES FOLK (Norwegen 1928, Ragnar Westfelt) 2000
VISAGES D'ENFANTS (F/CH 1923, Jacques Feyder) 1998
VOYAGE À TRAVERS L'IMPOSSIBLE (F 1904, Georges Méliès) 1991,
1998
VOYAGE DANS LA LUNE, LE (F 1902, Georges Méliès) 1991

WACHSFIGURENKABINETT, DAS (D 1924, Paul Leni) 1999
WANDERSCHAUSPIELER, DER (Japan 1934, Yasujiro Ozu) 1998
Wangenheim, Ulrich 2000
WAS IST LOS IM ZIRKUS BEELY? (D 1927, Harry Piel) 2004
WE FAW DOWN (USA 1928, Leo McCarey) 1999
Wegmann, Anja 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004
WEIB DES PHARAO, DAS (D 1921, Ernst Lubitsch) 1992
Weise, Peter 1998
WEISSE SCHATTEN (USA 1928, William S. Van Dyke) 1996
WELTMEISTER, DER (GB 1927, Alfred Hitchcock) 2000
Wengström, Jon 2004
WHAT PRICE GOOFY? (USA 1925, Leo McCarey) 1995, 1996
WHAT WOMEN DID FOR ME (USA 1927, James Parrott) 1998
WHITE SHADOWS IN THE SOUTH SEA (USA 1928, William S. Van
Dyke) 1996
WHY GIRLS SAY NO (USA 1927, Leo McCarey) 1997
WIENER BILDERBOGEN NR. 1 (Österreich 1925, Louis Seel) 2002
WILD ROOMER, A (USA 1926, Charles Bowers) 1993
WILD ORANGES (USA 1924, King Vidor) 1999



WIND, THE (USA 1928, Victor Sjöström) 2003
WINGS (USA 1927, William Wellman) 1995
WINTERGARTEN-PROGRAMM (D 1895, Max Skladanowsky) 1995
WUNDER DER SCHÖPFUNG (D 1925, Hanns Walter Kornblum)
2004
WUNDERBARE LEBEN DER JEANNE D'ARC, DAS (F 1928, Marco de
Gastyne) 1990

YOU'RE DARN TOOTIN' (USA 1928, Edgar Kennedy) 1998
YOUNG OLDFIELD (USA 1925, Leo McCarey) 1996

Zanke, Julia 1990
ZAPATAS BANDE (D 1914, Urban Gad) 2004
ZERSTÖRUNG TROJAS, DIE (D 1924, Manfred Noa) 2002
Zimmermann, Alexander 2001
Zimmermann, Aljoscha 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995,
1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004
Zimmermann, Sabrina 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002,
2003, 2004
ZWISCHEN MARS UND ERDE (D 1925, F. Möhl) 2001



Stefan Dröbler, der das Sommerkino 1985 zusammen mit dem 1999 ausgeschiedenen Matthias Keuthen gegründet hat, und Sigrid Limprecht, die seit 1991 mitarbeitet und seit 1999 als Projektleiterin fungiert, im Arkadenhof an einem kühleren Abend des Jahres 2001. Zu einem Ritual geworden ist das gemeinsame Tragen des großen Konzertflügels. Hierfür wird tatkräftige Hilfe aus dem Publikum benötigt.



© 2004 V&V Verlagsgesellschaft mbH

WOLLT IHR SCHNÜSS SCHNUPPERN?

Das Bonner Stadtmagazin gibt's jeden Monat frisch am Kiosk für schlappe 2,- €. Mit ausführlichem Veranstaltungskalender speziell für Bonn & Umgebung, Themen aus Politik, Musik, Film, Literatur, Theater & Kunst und einem umfangreichen Serviceteil.

Neugierig auf ein Probe-Schnupper-Abo?
Einfach Coupon ausfüllen und an das Schnüss-Büro,
Wolfstraße 41 53111 Bonn schicken
oder an die Nummer 02 28 / 604 76 20 faxen.

schnüss
DAS BONNER STADTMAGAZIN
Schnupperabo

Ja, Ich will...

...die Schnüss drei Monate gratis testen. Schickt sie mir ab der nächstmöglichen Ausgabe zu. Wenn nicht innerhalb von 10 Tagen nach Erhalt des dritten Hefes die Abbestellung bei der Schnüss vorliegt, erhalte ich eine Rechnung über 21,- € (incl. Porto/MwSt) für weitere 12 Ausgaben der Schnüss.
Dieses Angebot kann nur einmal genutzt werden.

Lieferadresse

Name

Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

Datum

Unterschrift

Filmnächte zwischen den Museen

24. August – 1. September 2004

Kassenöffnung ab 20 h • Einlass: ab 21 h • Beginn: 21.30 h

ACHTUNG Sonntag andere Anfangszeit • Kassenöffnung ab 19.30 h • Einlass: ab 20.30 h • Beginn: 21 h

Eintritt: 7/6 € • Info-Tel: 02 28 / 46 97 21

Di 24.8. GEGEN DIE WAND

Deutscher Filmstreif 2004 • OmiU

Mi 25.8. BARCELONA FÜR EIN JAHR
(L'AUBERGE ESPAGNOLE)

Turbulentes Leben einer spanischen Multi-Kulti-
Wohngemeinschaft • OmiU

Do 26.8. SCHULTZE GETS THE BLUES

Lokale Komedie in Ostdeutschland
mit Louisiana-Funk und Cajan-Musik

Fr 27.8. FAHRENHEIT 9/11

Michael Moore versus George W. Bush

Sa 28.8. INDIAN LOVE STORY
(KAL HO NAA HO)

Hollywood-Feeling in New York • OmiU

So 29.8. WEST SIDE STORY

Musical mit 10 Oscar-Nominierungen
in neuer Kopie • OmiU

Mo 30.8. DIE GESCHICHTE VOM
WEINENDEN KAMEL

Wendevolle Wüstensaga über eine mongolische
Familie plus viele Kamel • OmiU

Di 31.8. NACHT DES KURZFILMS

Prizegalerie und bejubelte Kurzfilme

Mi 1.9. WAS DAS HERZ BEGEHRT

Schreibfilm-Comedy mit einem unverfälschten
Jack Nicholson • OmiU

Ab Do, 2.9.: DIESES JAHR IN CZERNOWITZ

von Volker Koepp, mit Harvey Keitel,

ledig im Kino in der Dorfzink, www.bonerkino.net/de



**KUNST- UND AUSSTELLUNGSHALLE
DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND**

OPEN AIR AUF DEM MUSEUMSPLATZ • ÜBERDACHT
MUSEUMSHEILE BOHN • 53113 BONN • FRIEDRICH-EBERT-ALLEE 4

Mit Unterstützung von:



Veranstalter: Bonner Kinemathek/Kino in der Dorfzink in Zusammenarbeit mit der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland

Impressum

Veranstalter

Förderverein Filmkultur Bonn e.V.
in Zusammenarbeit mit
dem Filmmuseum München,
der Bonner Kinemathek
und dem Filmpodium Zürich
im Rahmen des »Bonner Sommers«
der Bundesstadt Bonn

Produktion

Sigrid Limprecht

Filmauswahl

Stefan Drößler

Redaktion Programmhft

Stefan Drößler
Andrea Kirchhartz

Pressearbeit und Anzeigenakquisition

Mark Heindold

Projektassistentz

Clemens Homey

Finanzverwaltung

Bäbel Lotter

Technische Koordination

Rüdiger Ruß

Projektionstechnik und Kopienpflege

Bernhard Gugsch
Christopher Mondt
Peter Sprenger

Leinwandgerüstbau und Ton

Philipp Wiechert, Bremen

Projektionsanlage

Christopher Mondt, Hamburg

Tonanlage

Neumann & Müller GmbH, Ratingen

Übersetzungen und Untertitel

Andrea Kirchhartz, Hamburg

Graphische Gestaltung

Heiner Gassen, München

Vorspann Titeldesign

Frame floor, Köln

Druck

Leppelt Druck + Repro GmbH, Bonn

Auflage

14.000

Mitarbeiter

Christina Abels, Markus Becker,
Tina Behrendt, Simone Bell, Anja Berbuir,
Natascha Böcker, Victor Ferine,
Marius von Graes, Florian Hoffmann,
Ulli Klinkertz, Anke Mebold, Alex Popović,
Birgit Pütz, Ulrike Schmidt, Andrea York

Fotonachweis

Filmmuseum München / Gerhard Ullmann
Cinémathèque Suisse, Lausanne
Bibliothèque du Film, Iconothèque, Paris
British Film Institute, London
Filmmuseum Berlin
Le Giornate del Cinema Muto, Sacile
Christoph Pfeiffer, Bonn
Tina Behrendt, Bonn
Stefan Drößler, München
Anke Limprecht, Bonn
Privatbesitz

Für die Bereitstellung

von Archiv-Kopien danken wir

Academy Film Archive, Beverly Hills
British Film Institute, London
Cinémathèque Suisse, Lausanne
Familie Starewitch, Le Perreux
Filmmuseum München
KirchMedia, München
Library of Congress, Washington
Lobster Films, Paris
National Film Center / National
Museum of Modern Art, Tokio
Svenska Filminstitutet, Stockholm
UCLA Film and Television Archive,
Los Angeles

Förderverein Filmkultur Bonn e.V.

Kreuzstraße 16
53225 Bonn
Tel.: 0228 / 47 85 68
Fax: 0228 / 46 47 67
www.bonnerkinemathek.de

Rheinisches LandesMuseum Bonn

Colmantstraße 14–16
53115 Bonn (hinter dem Hauptbahnhof)
Tageskarten: 5,50 € (ermäßigt 4,50 €)
Vorbestellung: 0228 / 47 84 89

Spendenkonto

Förderverein Filmkultur
Sparkasse Bonn (BLZ 380 500 00)
Kto.-Nr.: 32 920 167
(Stichwort: Spende Sommerkino)

Für Unterstützung danken wir

Kulturamt der Bundesstadt Bonn
Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn
Projekt »Nachbarn in Mitteleuropa«
Filmstiftung NRW

BKM – Filmförderung des Bundes
ASTA der Universität Bonn
British Council

Günnewig Hotel Bristol Bonn
Rheinisches LandesMuseum

Piano Rumler
Stadtwerke Bonn

TNT-Express GmbH
WDR 5

Getränke-Service Vendel
Verwaltung der Universität Bonn

allen Inserenten, Spendern, Mitarbeitern
und Helfern, die auch im Jubiläumsjahr
das Bonner Sommerkino ermöglicht haben,
sowie

Antti Alanen, Nobert Aping, Petra Brandl,
Serge Bromberg, André Chevailler,
Bryony Dixon, Hans-Josef Falkenstein,
Martin Girod, Hans-Dieter Haarer,
Nina Harding, Klaus Hartenens,
Stephanie Hoffmann, Mikosch Horn,
Ute Jahnke, Christian Ketels,
Michael Knoche, Hans Kohl,
Ludwig Krapf, Anabelle Lampka,
Anke Limprecht, Andreas Loesch,
Léona Béatrice Martin-Starewitch,
Heinz Maus, Hans-Joachim Over, Elke Ritt,
Christian Schäfer, Martin Schneider,
David Shepard, Ulrich von Thüna,
Fumiko Tsuneishi, Gerhard Ullmann,
Cécile Verguin, Klaus Volkmer,
Gudrun Weiss, Jon Wengström,
Erika Wottrich, Prof. Dr. Zehnder
und

den Teilnehmern am »Bonner-Sommerkino-
Schaufensterwettbewerb«, dessen Gewinner
auf der Abschlusveranstaltung des
Sommerkinos am 15. 8. 2004
bekannt gegeben werden.

Eine Auswahl der Filme des
diesjährigen Bonner Sommerkinos
ist vom 18.–29. August 2004
im Filmpodium der Stadt Zürich
(www.kultur.stzh.ch/filmpodium)
und vom 2.–5. September 2004
im Filmmuseum München zu sehen
(www.filmmuseum-muenchen.de).



Packende Stummfilme auf ARTE

26. August • 00.30 Uhr

Alan Crosland • USA 1927

THE JAZZ SINGER

Musik: Louis Silvers

24. September • 00.10 Uhr

Harry Piel • D 1926

WAS IST LOS IM ZIRKUS BEELY?

Musik: Pierre Oser

22. Oktober • 00.15 Uhr

Jean Grémillon • F 1928

MALDONE

Musik: Jacques Brillouin,

Marcel Delannoy

19. November • 00.20 Uhr

Grigori Kosinzew/Leonid Trauberg

UdSSR 1930/1931

ODNA

Musik: Dmitri Schostakowitsch

17. Dezember • 00.30 Uhr

Amo Bek-Nazarov • Armenien 1926

NA MUS

Musik: Anahit Simonian

arte